

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 214, November 2024
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

10



Der Clean-Up-Day 2024 war ein voller Erfolg. – S. 14

Schule

23



Unterwegs mit der Schulzahnfee. – S. 24

Kirche

26



Mit der Familie am Freitagabend unterwegs
«Thank God it's Friday».

Vereine

29



Unterwegs durch Mönchaltorf

Jugend

33

Unterwegs

Für die neue Ausgabe haben wir uns angeschaut, wer in Mönchaltorf so alles unterwegs ist. Wir starten unsere Tour mit einer abendlichen Patrouille der Seewache AG, die jeweils am Wochenende im Dorf zum Rechten schaut. Gemeinsam besuchen wir verschiedene neuralgische Punkte im Dorf und lassen uns erklären, wie der Ordnungsdienst genau vorgeht und warum Fingerspitzengefühl und Vernunft wohl die wichtigsten Eigenschaften sind, die man zum Dienst mitbringen sollte. Anschließend plaudert eine Mönchaltorfer Frühzustellerin für uns ein bisschen aus dem Nähkästchen und erzählt von den Herausforderungen, die ihre Arbeit mitten in der Nacht mit sich bringt. Ein freiwilliger Fahrer des Rotkreuz-Fahrdienstes erklärt uns, warum er trotz Ruhestand gerne für andere mit dem Auto durch die Gegend fährt und was ihn an seinem Engagement besonders freut. Zu guter Letzt gewährt uns der Mönchaltorfer Schutzraumkontrolleur einen Einblick in seine spannende Arbeit. Alle sechs Jahre müssen alle Mönchaltorfer Schutzräume auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden, um im Ernstfall auch wirklich Schutz zu bieten. Wir haben genau hingeschaut und erklären Ihnen gerne, worum es bei den Kontrollen genau geht und warum diese wirklich wichtig sind.

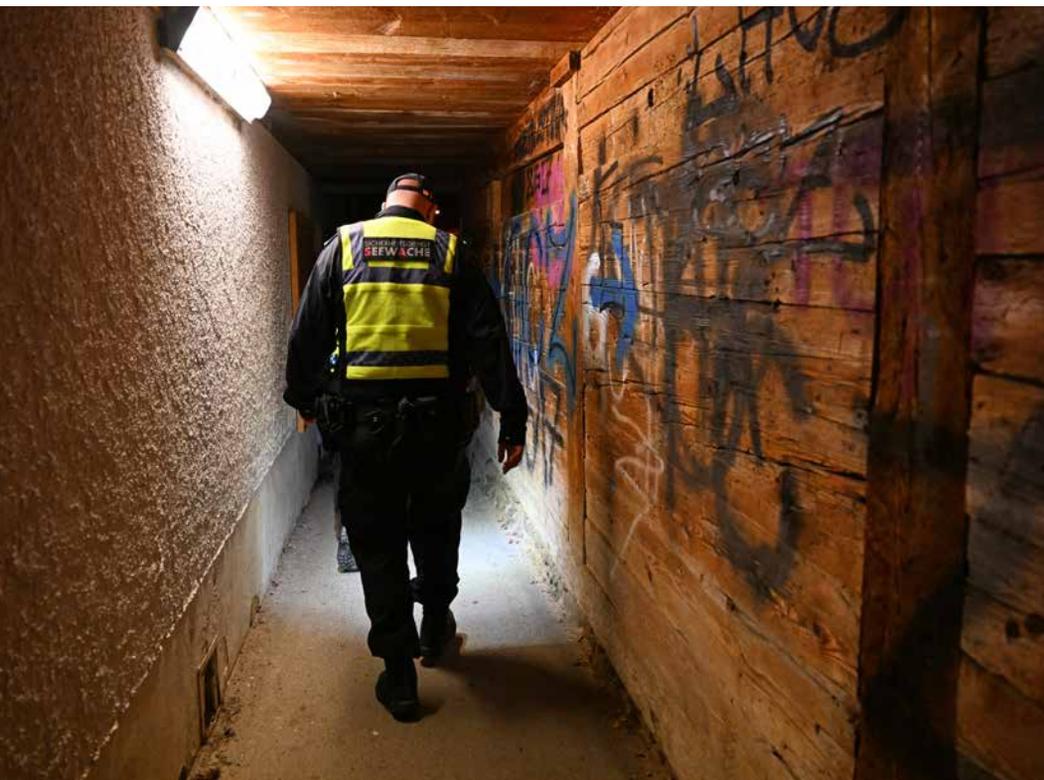
Unterwegs auf abendlicher Patrouille

(sil) Die Mitarbeiter der Seewache Sicherheitsdienste AG sind seit Jahren jeweils am Wochenende in Mönchaltorf unterwegs und sorgen mit ihren Patrouillen für Ordnung und Ruhe im Dorf. Wir durften ein Team auf einer Runde begleiten.

Es ist kalt, neblig und dunkel an diesem Freitagabend Anfang November. Auf der nahen Esslingerstasse fahren nur wenige Autos. Ein junger Mann eilt mit eingezogenen Schultern und hochgeklapptem Jackenkragen in Richtung Bushaltestelle, sonst ist es ruhig auf dem Parkplatz vor dem Mönchhof.

Pünktlich um 20 Uhr fährt ein markant mit «Seewache Sicherheitsdienste AG» beschriftetes Auto vor. Die beiden Mitarbeiter Stefan Bachmann und Michael Ersic* steigen aus, holen ihre Taschenlampen aus dem Kofferraum und machen sich bereit

für die heutige Patrouille. Eine Stunde lang werden sie an verschiedenen neuralgischen Punkten in Mönchaltorf unterwegs sein. Einen Teil ihrer Runde absolvieren sie zu Fuss, den Rest mit dem Auto. Wohin sie ihre Patrouille führt, wird jeweils von der Gemeinde Mönchaltorf vorgegeben. Stefan Bachmann erklärt: «Wir erhalten einen Einsatzplan, auf dem wir die verschiedenen Einsatzorte vorab sehen können. Einige der Brennpunkte verschieben sich je nach Jahreszeit und Wetter – entsprechend ist es wichtig, dass auch wir unsere Route anpassen.»



Einen grossen Teil der Patrouillen absolviert der Ordnungsdienst in Mönchaltorf zu Fuss.

Freundlich anhalten und an die Regeln erinnern

Gemeinsam machen wir uns zu Fuss auf den Weg. Wir durchqueren den Mönchhof und gehen anschliessend in Richtung Kirche – auch das ein aktueller Brennpunkt, wo sich immer wieder Jugendliche und junge Erwachsene aufhalten. Michael Ersic nickt: «Leider bestehen heute kaum noch Skrupel betreffend der Wahl der Treffpunkte. Auch religiöse Stätten wie Kirchen werden gerne genutzt – gerade die windgeschützten Ecken unter Vordächern sind beliebt. Zurück bleibt dann meist ein Haufen Abfall und je nachdem wird sogar noch die Wand verschmiert.» Heute ist es zum Glück ruhig bei der Kirche, wir drehen eine Runde und ziehen dann unverrichteter Dinge wieder ab.

Als nächstes fahren wir mit dem Auto zum Schulcampus. Dort darf man sich zwar bis zu einer bestimmten Uhrzeit ganz legal aufhalten – unnötiger Lärm, Rauchen und Alkohol sind jedoch verboten. Die beiden Wachmänner gehen voran durch das Gelände, leuchten mit ihren Taschenlampen in dunkle Ecken und kontrollieren, ob alle Türen verschlossen sind. «Stellen wir irgendwo eine geöffnete Türe fest, melden wir das weiter», so Stefan Bachmann, «es könnte ja durchaus auch sein, dass eingebrochen wurde.»

Etwas weiter vorne sitzt ein Jugendlicher auf einer Bank und scheint in sein Handy vertieft. Als wir näherkommen, blickt er auf und grüsst freundlich. Stefan Bachmann spricht kurz mit ihm, macht ihn auf

die bald beginnende Nachtruhezeit auf dem Gelände aufmerksam und wünscht dann einen schönen Abend.

Je grösser die Gruppe, desto provokanter oft der Auftritt

Als wir weitergehen, erklärt mir Michael Ersic das Vorgehen des Ordnungsdienstes: «Unsere Aufgabe ist es, Präsenz zu markieren und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort aktiv anzusprechen. Wir fragen sie, ob bei ihnen alles in Ordnung ist, und machen sie auf die geltenden Regeln aufmerksam. Sehen wir beispielsweise Littering, bitten wir sie, ihren Müll fachgerecht zu entsorgen. Da ist jeweils viel Fingerspitzengefühl gefragt: Die meisten reagieren zum Glück ganz anständig auf

unsere Ermahnungen. Es gibt aber leider auch solche, die partout keine Einsicht zeigen.» Damit meint Ersic jene Jugendlichen, die aggressiv auf die Kontrollen durch den Ordnungsdienst reagieren, provokant auftreten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsdienstes in seltenen Fällen gar bedrohen. Stefan Bachmann: «Die Hemmschwelle ist in den vergangenen Jahren leider stark gesunken und es kommt immer wieder vor, dass wir beschimpft werden. Je grösser die Gruppe, desto mutiger sind meistens die einzelnen Mitglieder, weil sie sich uns gegenüber überlegen fühlen.»

Die Mitarbeiter der Seewache sind für solche Konfrontationen geschult und suchen wenn immer möglich den Dialog. «Es bringt nichts, wenn man sich provozieren lässt», meint Michael Ersic und zuckt die Schultern, «wir versuchen lieber, die Situation mit Worten zu entschärfen.» Gelingt das nicht, ruft der Ordnungsdienst die Polizei. «Das kommt aber zum Glück nur sehr selten vor», betont Stefan Bachmann.

Obwohl die Arbeit beim Ordnungsdienst oftmals mühsam und je nach Situation sogar gefährlich sein kann, haben beide Wachmänner Freude an ihrem Job. «Eigentlich haben wir eine sehr dankbare Aufgabe. Wir erhalten immer wieder positive Rückmeldungen von Menschen, die sich sicherer fühlen, weil wir unterwegs sind», meint Stefan Bachmann. Sein Kollege nickt: «Unser Job besteht ja nicht nur darin, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, sondern wir leisten auch erste Hilfe bei Notfällen. Wenn wir genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein und jemandem helfen können, empfinde ich jeweils eine tiefe Befriedigung. Das entschädigt für manche Beleidigung, die mir sonst an den Kopf geworfen wird.»



Littering als Dauerbrenner: Wir treffen zwar keine nächtlichen Partys an, dafür aber viel weggeworfenen Abfall.



Markant: Das Fahrzeug der Seewache soll gesehen werden – das erhöht das Sicherheitsempfinden und wirkt präventiv.

Littering als leidiger Dauerbrenner

Wir schauen uns kurz bei den Kindergärten um. Auch dort ist heute Abend aber alles ruhig. Das ist nicht immer so: Die beiden Wachmänner erzählen mir, dass auf dem Gelände manchmal regelrechte Gelage stattfänden. «Da bleibt dann jeweils auch ziemlich viel Abfall liegen und manchmal werden auch die vorhandenen Tische und Sitzbänke in Mitleidenschaft gezogen.» Ersic schüttelt missbilligend den Kopf: «Ich kann ja verstehen, dass die Jugendlichen sich irgendwo treffen und gemeinsam abhängen möchten. Dass sie dabei aber ihren Müll liegenlassen und die Infrastruktur beschädigen, geht gar nicht.» Unsere nächste Station ist das Pfadiheim neben der ARA. Das Areal liegt dunkel und verlassen, heute scheint auch hier nichts los zu sein. Littering hat es trotzdem: Unter der Veranda leuchten zahlreiche leere Flaschen und Bierbüchsen im Licht der Taschenlampen. Stefan Bachmann zückt sein Handy und macht ein Foto fürs Protokoll, das er im Anschluss an unseren Rundgang via App direkt an die für Sicherheit zuständige Gemeinderätin Christina Thomas sendet. Er schmunzelt: «Es mag seltsam aussehen, wenn wir Mitarbeiter vom Ordnungs-

dienst mit gezücktem Handy durch die Gemeinde patrouillieren. Auf der App sehen wir jedoch alle Standorte, an denen wir uns umschaun und Präsenz markieren sollen, und können auch gleich Fotos von der vor Ort vorgefundenen Situation hochladen.



Sind alle Türen verschlossen? Die Patrouille unterwegs auf dem Mönchaltorfer Schulcampus.

viele zweimal, ob sie sich wirklich draussen an der Kälte treffen sollen oder nicht doch lieber drinnen an der Wärme bleiben möchten.»

Dem Wachdienst solls recht sein: Es gibt nicht viele Berufe, bei denen es eigentlich ein ganz gutes Zeichen ist, wenn es möglichst wenig zu tun gibt.

**zum Schutz der beiden Wachmänner wurden ihre Namen geändert.*

MOSER
HOLZBAU AG

Industriestrasse 29
8625 Gossau ZH
www.moser-holzbau.ch

Bauen mit Holz.
Für ein gesundes Raumklima!



Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Bauschreinerarbeiten

«In der Nacht wirkt alles irgendwie kleiner und beschaulicher»

(sil) Unterwegs, wenn alle anderen noch zufrieden in ihren Betten schlummern – bei Monique H. klingelt der Wecker von Montag bis Samstag jeweils um 2.40 Uhr morgens. Die Mönchaltorferin arbeitet als Frühzustellerin und sorgt dafür, dass alle Leserinnen und Leser jeden Morgen pünktlich ihre Zeitung erhalten – und das im Sommer und im Winter.

«Ich arbeite nun schon seit rund 10 Jahren als Frühzustellerin, und diese Arbeit macht mir nach wie vor viel Freude. Natürlich muss ich jeden Morgen sehr früh aufstehen, aber das macht mir nichts aus. Ich habe mich schnell an diesen neuen Rhythmus gewöhnt, und wenn ich einmal Ferien habe passiert es oft, dass ich trotzdem mitten in der Nacht aufwache.

Ich weiss noch, als damals die freie Stelle ausgeschrieben war. Ich war gerade auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung und dachte mir, so ein Job könnte ganz gut zu mir passen. Ich bewarb mich und konnte bald darauf meine erste Tour übernehmen. Diese befand sich in Uster und war wirklich ziemlich umfangreich. Zweimal durfte ich meine Vorgänge-

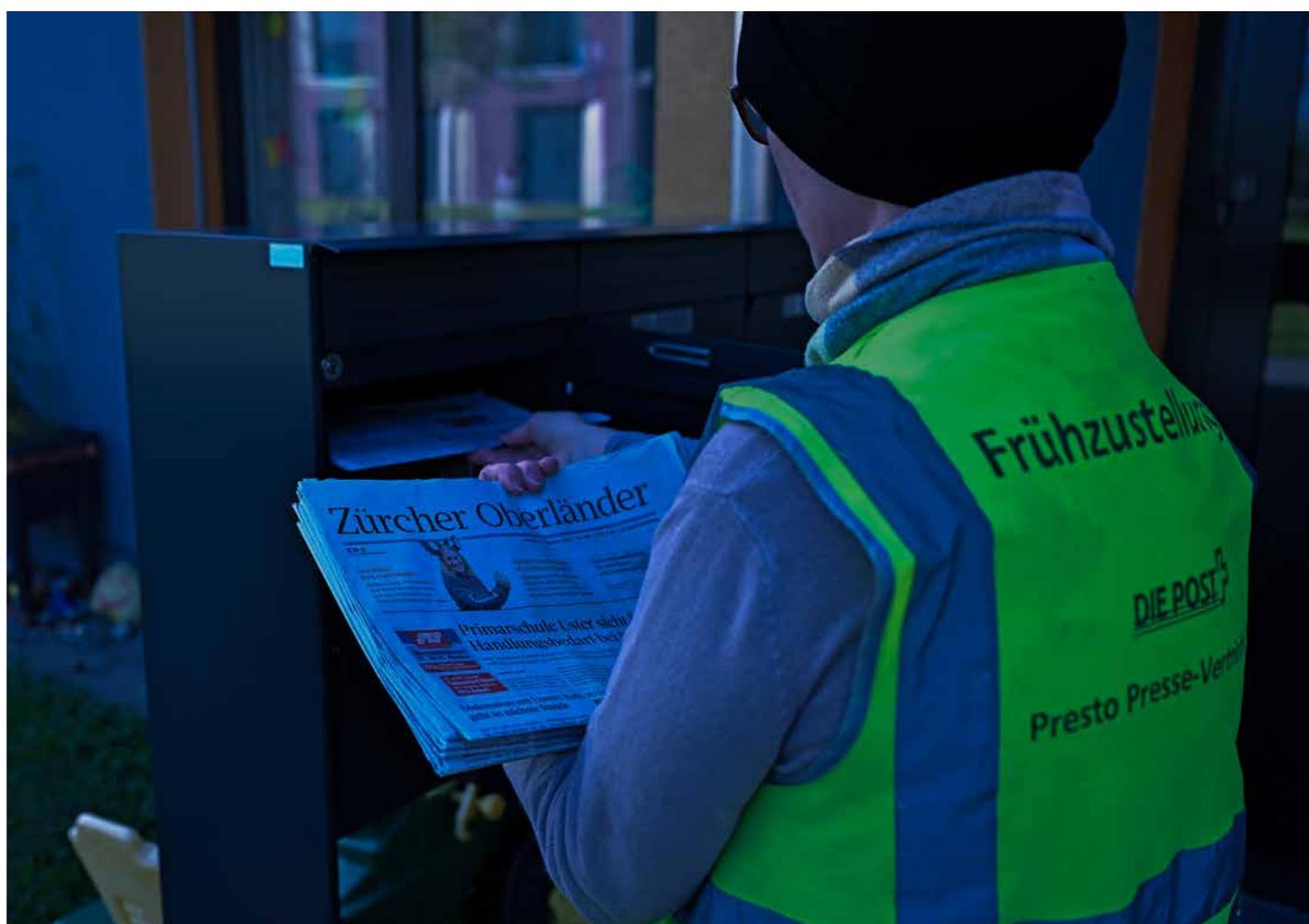
rin begleiten, sie zeigte mir alles. Das war mitten im Januar, und ich kann mich noch gut an die klirrende Kälte erinnern, die damals herrschte. Ich dachte, meine Zehen frieren ab – ich war mir natürlich absolut nicht gewohnt, im Winter so viel draussen unterwegs zu sein, und hatte mich viel zu wenig warm angezogen.

Trotzdem gefiel mir die Arbeit sofort und ich traute mir auch durchaus zu, die Tour alleine zu bewältigen. Als ich dann aber zum ersten Mal ohne Begleitung unterwegs war, passierte der Albtraum aller Frühzustellerinnen und Frühzusteller: ich hatte am Ende der Tour noch elf Zeitungen übrig und keine Ahnung, welche Briefkästen ich wohl vergessen haben könnte. Da schnellte mein Puls dann schon ziemlich in

die Höhe und ich wandte mich voller Verzweiflung an meine Vorgängerin. Sie fragte mich, ob ich daran gedacht habe, auch das allererste Haus gleich beim Zeitungsdepot zu beliefern. Dieses gehe schnell vergessen. Nun ja: Genau so war es, und ich konnte die fehlenden Zeitungen noch termingerecht nachliefern. Das hat mich natürlich sehr gefreut.

Diese kleine Episode aus meinen Anfängerzeiten beweist es: Als Frühzustellerin muss man den Kopf beieinanderhaben. Es mag sich um keine sonderlich anspruchsvolle Arbeit handeln, aber wer ein gutes Gedächtnis hat, ist klar im Vorteil. Mit der Zeit entwickelt man gewisse Routinen und inzwischen könnte es mir wohl nicht mehr passieren, dass ich Briefkästen auf meiner Tour vergesse. Vor ein paar Jahren konnte ich meine Tour abtauschen und bin seither in Möchi unterwegs. Das ist für mich insofern sehr praktisch, als dass die Wege so viel kürzer sind und ich mich zudem noch besser auskenne.

Bevor ich jeweils losziehe, schaue ich mir zuerst den Plan für die heutige Tour an. Ist jemand in den Ferien und hat deshalb die Zeitung abbestellt? Oder hat jemand sein Abo gekündigt und muss nicht mehr geliefert werden? Kommen gar neue Liefer-



Selbst im Hochsommer wird es erst richtig hell, wenn Monique H. die letzten Zeitungen verteilt. Eine Stirnlampe ist deshalb Pflicht.

adressen hinzu? Wir Frühzustellerinnen und Frühzusteller könnten uns den Plan auch auf eine spezielle App schicken lassen – dann hätten wir ihn während der Tour bei uns und könnten im Zweifelsfall kurz nachschauen, wer wo welche Zeitung erhält. Ich bin da aber eher altmodisch und merke mir die Details lieber im Kopf. Zudem finde ich es unpraktisch, mit dem Handy unterwegs zu sein. Ich hätte auch gar keine Hand frei: Um die Zeitungen in die Briefkästen zu legen, brauche ich beide Hände. Deshalb habe ich mir auch eine Stirnlampe zugelegt: Wenn ich unterwegs bin, ist es selbst im Sommer noch stockdunkel und da ist gutes Licht unabdingbar – eine Taschenlampe könnte ich aber nicht mittragen.

Ich mag die Stimmung mitten in der Nacht. Die Welt ist dann eine andere, alles wirkt irgendwie kleiner und beschaulicher. Dass alle anderen Menschen noch in ihren warmen Betten liegen während ich unterwegs bin, finde ich irgendwie ganz schön und ich habe auch keine Mühe damit, im Dunkeln alleine unterwegs zu sein.

Ganz allein bin ich sowieso nie: Ich treffe auf meinen Fahrten immer wieder auf nachtaktive Tiere. Ich durfte schon spielenden jungen Füchsen zuschauen, Rehe beobachten und ab und an kreuzt auch ein Igel meinen Weg. Bei solchen Begegnungen bin ich dann doch sehr froh um mein Handy, weil ich so Fotos als Erinnerung für mich machen kann. Ich knipse nicht nur Tiere, sondern auch einfach schöne Stimmungen. Zum Beispiel den Mond, die funkelnden Sterne oder wenn der Morgen graut das überwältigende Farbenspiel der aufgehenden Sonne. Eine eigentliche Lieblingsjahreszeit habe ich nicht. Besonders gut gefällt mir aber, wenn der Winter fast vorbei ist und die ersten Schneeglöckchen ihre Köpfchen aus der Erde strecken. Das

ist dann jeweils so verheissungsvoll und man freut sich richtig darauf, dass es bald wärmer werden wird und die Natur erwacht.

Wenn ich nachts anderen Menschen begegne, macht mich das hingegen eher unsicher. Ich meine: ich habe eine Aufgabe und bin deshalb um diese nachtschlafende Zeit unterwegs. Wenn ich aber irgendwo auf einem Parkplatz ganz unverhofft eine Person stehen sehe, jagt mir das jeweils einen gehörigen Schrecken ein und ich frage mich schon, was er oder sie um diese Zeit auf der Strasse zu suchen hat.

So richtig bedroht habe ich mich aber noch nie gefühlt – ausser in meinem ersten Jahr an Halloween. Damals wars neblig und feiner Nieselregen verdüsterte die Stimmung zusätzlich. Die vielen grausigen Dekos vor den Häusern sorgten dafür, dass mir schon von Beginn meiner Tour weg ziemlich mulmig zumute war. Als ich dann mit meinen Zeitungen im Arm vom Auto zu einem Hauseingang unterwegs war, entdeckte ich plötzlich blutige Handabdrücke vor mir auf dem Boden. Da verlor ich wirklich komplett die Nerven und rannte zu meinem Auto zurück. Ich brauchte eine ganze Weile, um mich wieder so weit zu beruhigen, dass ich wenigstens in der Zentrale anrufen und um eine Vertretung für den Rest der Tour bitten konnte. Ich war mir nicht sicher, ob es sich bei den Handabdrücken wirklich um einen Halloweenstreich handelte. Seither nehme ich an Halloween jeweils frei: das muss ich mir nun wirklich nicht antun und es gibt genügend Zusteller, denen diese Gruselstimmung nichts ausmacht.

Ansonsten kann ich mich aber wirklich nicht über meinen Beruf beklagen. Ich fühle mich gut aufgehoben und habe das Gefühl, einen wertvollen Dienst zu leisten – auch wenn ich für die vielen Kundinnen

und Kunden nahezu unsichtbar bin, weil sie noch schlafen, wenn ich ihnen ihre Zeitung oder Zeitschrift liefere. Natürlich erfahre ich nicht sonderlich viel Wertschätzung für meine Arbeit – das ist aber auch kaum möglich, weil ich ja wirklich nur in der Nacht unterwegs bin. Zudem ist dem Postboten ja auch kaum jemand dankbar, weil er jahraus, jahrein die Post bringt. Grundsätzlich mache ich einfach meinen Job und dass ich keinerlei Rückmeldungen erhalte, heisst ja irgendwie auch, dass ich ihn ziemlich gut zu machen scheine.

An zwei besonders schöne Begegnungen kann ich mich aber schon erinnern. Bei beiden handelte es sich um Kunden, die extra ihren Wecker gestellt hatten, um wach zu sein, wenn ich auf meiner Tour vorbeikomme. Sie wollten mir einfach einmal persönlich danke sagen, und das hat mich dann schon sehr berührt. Es kam auch schon vor, dass ich kurz vor Weihnachten ein kleines Geschenk in meinem eigenen Briefkasten vorfand. Solche Geschenke finde ich wunderschön – für mich ist es aber auch absolut in Ordnung, wenn ich weiterhin einfach im Hintergrund bleiben und meine Arbeit machen kann.

Insgesamt bin ich für meine Tour hier in Mönchi rund eineinhalb Stunden unterwegs – Mittwochs für die Grossauflage etwas länger. Da ich in der Regel bereits um drei Uhr morgens losfahre, bin ich auch beizeiten fertig. Dann fahre ich zurück nach Hause und lege mich für zwei Stunden ins Bett, bevor der Tag wieder losgeht. Ich bin kein Mensch, der sonderlich viel Schlaf braucht. Auch wenn ich Montag bis Samstag so früh raus muss, würde es mir trotzdem nicht in den Sinn kommen, abends allzu früh schlafen zu gehen. Das wäre mir dann doch irgendwann zu langweilig.»



Die neu eröffnete Augenarztpraxis in Egg bietet umfassende augenärztliche Versorgung für Patienten jeden Alters. Wir freuen uns, Sie ab sofort in unserer modern ausgestatteten Praxis begrüssen zu dürfen.

PRAXISERÖFFNUNG

- Sehschärfe- und Brillenbestimmung
- Augeninnendruckmessung
- Vorsorge
- Führerscheintest
- Nachstar- und Netzhaut-Laserbehandlung
- OCT (Früherkennung Makuladegeneration/Glaukom)
- Hornhauttopographie
- Augenhintergrunduntersuchung bei Diabetes, Bluthochdruck oder hoher Myopie
- Kindersprechstunde
- Notfallbehandlungen

Augenärzte Egg / Gewerbestrasse 12a / 8132 Egg ZH / 044 244 81 45 / info@augenarztegg.ch / www.augenarztegg.ch

«Für mich war die Gewissheit, den Menschen eine Freude zu machen, stets Lohn genug»

(sil) Unterwegs für Menschen, die selbst nicht mobil sein können – die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer des Fahrdienstes des Roten Kreuzes Zürich stellen sich und ihre Autos für Fahrten zum Arzt, zur Therapie oder ins Spital zur Verfügung und leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft. Einer von ihnen ist Chris Van Laere aus Mönchaltorf, der sich seit rund fünf Jahren als Fahrer engagiert.

«Als ich für den Fahrdienst zu fahren begann, wurde dieser noch durch die Gemeinde Mönchaltorf koordiniert. Kollegen aus der Männerriege hatten mir erzählt, dass sie für den Fahrdienst fahren und dass dringend weiteren Freiwillige gesucht werden. Da dachte ich mir, dass so ein Ämtli eigentlich auch ganz gut zu mir passen würde. Ich fuhr schon immer gerne Auto, bin gesund und es macht mir Freude, mich für andere Menschen einzusetzen. Inzwischen habe ich auch genügend Freiraum, um so eine ehrenamtliche Tätigkeit wahrzunehmen. Seit mein Enkel in den Kindergarten geht, ist es ruhiger geworden und ich setze gerne einen Teil der frei gewordenen Zeit für andere Menschen ein.

Die Arbeit für den Fahrdienst hat mir von Anfang an gut gefallen. Man lernt sehr viele Leuten kennen, hier in Mönchaltorf kommt es auch immer mal wieder vor, dass ich Menschen fahre, die ich schon kenne. Das sind dann jeweils sehr schöne Begeg-

nungen und die Dankbarkeit der Fahrgäste ist wirklich immer sehr gross.

Der Rotkreuz-Fahrdienst steht allen Menschen offen, die aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit nicht selbst mobil sein können oder für die die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zu beschwerlich ist. Gegen einen Unkostenbeitrag und nach vorgängiger Reservation können die Betroffenen sich von uns Fahrerinnen und Fahrern zum Arzt, ins Spital oder in die Therapie und wieder nach Hause chauffieren lassen.

Seit einigen Jahren wird der Fahrdienst direkt vom Roten Kreuz in Zürich organisiert und nicht mehr von der Gemeinde. Für uns Fahrer hat sich damit aber nicht viel verändert – ausser, dass ich heute selbst definieren kann, von wo aus ich Gäste fahren möchte. Ich fahre nicht nur Personen aus Mönchaltorf, sondern auch solche aus Egg und Uster. Vielleicht werde ich bald sogar noch weitere Gemeinden dazunehmen – mal schauen.

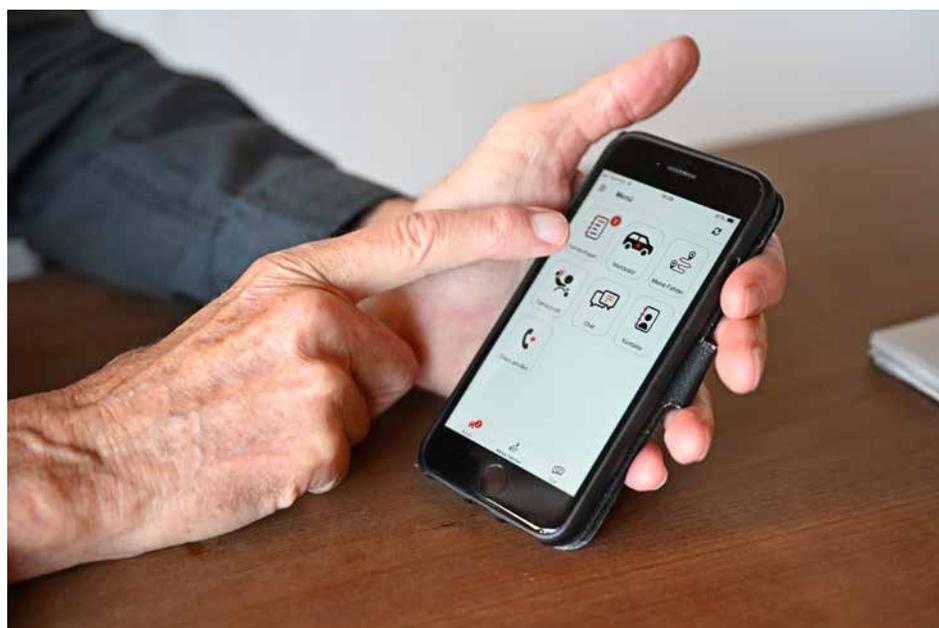


Chris van Laere fährt selber gerne Auto und freut sich, wenn er damit seinen Mitmenschen etwas Gutes tun kann.

Vor einiger Zeit hat das Schweizerische Rote Kreuz eine wirklich praktische App für die freiwilligen Fahrdienste eingerichtet. Sie heisst SRK-Drive und vereinfacht die Koordination enorm. Als Fahrer erhalte ich seither die Anfragen direkt auf mein Handy und kann dann entscheiden, ob ich annehmen oder ablehnen möchte. Sage ich für eine Fahrt zu, erhalte ich gleich alle nötigen Infos zum jeweiligen Fahrgast und die genaue Strecke, die ich zu fahren habe. Das ist für mich sehr wertvoll, weil ich sofort sehe, was mich erwartet und worauf ich mich einstellen muss. Sitzt der Fahrgast beispielsweise im Rollstuhl und bringt zudem noch eine Begleitperson mit, kann es selbst in meinem grossen Auto schnell ziemlich eng werden. Durch die vorgängigen Infos weiss ich auch, wie lange ich als Wartezeit einplanen muss. Das ist sowieso etwas, das stark unterschätzt wird: Die viele leere Zeit, die wir als Fahrerinnen und Fahrer allein mit Warten zubringen. Meistens dauert die eigentliche Fahrt nicht lange – bis der Fahrgast dann aber nach seinem Termin wieder zurück kommt, vergeht schnell einmal mehr als eine Stunde.

Ich mache es oftmals so, dass ich am Zielort mein Kärtchen beim Empfang abgebe und darum bitte, dass man mich anruft, sobald der Patient oder die Patientin fertig ist. Dann kann ich mir auch mal ein bisschen die Beine vertreten oder kurze Besorgungen machen und muss nicht die ganze Zeit im Auto warten.

Der Rotkreuz-Fahrdienst kann nicht nur von betagten Menschen genutzt werden, sondern auch von jungen Menschen. Was jedoch in jedem Fall wichtig ist: Wir stehen nicht für Vergnügungsfahrten zur Verfü-



Alle Infos direkt auf dem Handy: Eine App des SRK hilft den freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern, ihre Einsätze zu koordinieren.

gung. Das heisst, dass wir unsere Kunden weder zum Einkaufen, Coiffeur oder ins Café fahren, sondern wirklich nur zu medizinischen Terminen. Natürlich kommt es vor, dass ich hierbei einmal ein Auge zudrücke und auf dem Nachhauseweg beispielsweise kurz anhalte, damit mein Fahrgast dringend benötigte Sachen einkaufen oder in einer Apotheke Medikamente abholen kann.

Was ich jedoch nicht schätze, ist, wenn dieser Dienst zweckentfremdet genutzt wird. Wenn zum Beispiel jemand offenkundig selbstständig und munter zu Fuss unterwegs ist und zur Zahnhygiene gefahren werden möchte. Dann muss ich zusätzlich zur eigentlich unnötigen Fahrt auch noch eine Stunde lang vor der Praxis warten und Däumchen drehen. Das sorgt dann natürlich für Verdruss. Zum Glück kommt das aber äusserst selten vor und die allermeisten Fahrgäste wissen ganz genau, wofür der Rotkreuz-Fahrdienst eigentlich gedacht ist. Grundsätzlich entspricht er ja auch einem wirklich wichtigen Bedürfnis. Das zeigen nur schon die vielen Anfragen, die tagtäglich eintreffen. Bei Anwesenheit nehme ich jeweils eine bis 3 Fahrten pro Woche an – wenn ich wollte, könnte ich aber noch viel mehr für den Rotkreuz-Fahrdienst fahren. Für mich persönlich stimmt aber dieser Aufwand, und ich möchte auch noch genügend Zeit für meine anderen Hobbys und für meine Familie haben.

Weil die Nachfrage so gross ist, werden immer wieder neue freiwillige Fahrerinnen und Fahrer gesucht. Ich selbst kann ein solches Engagement wärmstens empfehlen: Man muss zwar wirklich bereit sein, seine freie Zeit zu opfern und nur wegen des Geldes sollte man sich keinesfalls ver-



Wenn Chris van Laere für den Fahrdienst des Roten Kreuzes unterwegs ist, kennzeichnet er sein Auto mit einer entsprechenden Karte..

pflichten lassen – die Arbeit ist ehrenamtlich und man erhält eine Entschädigung für die gefahrenen Kilometer sowie einen bescheidenen Zuschlag für überlange Einsätze. Als Lohn erhält man aber etwas ganz anderes: Nämlich die Gewissheit, einen wirklich wichtigen Dienst zu leisten und den Menschen damit direkt eine Freude zu machen. Für mich war das stets Lohn genug.

Ich bin jetzt 76 Jahre alt. Ab 75 müssen wir Fahrerinnen und Fahrer jährlich an einer Kontrollfahrt mit einem Fahrlehrer bzw. einer Fahrlehrerin teilnehmen und unsere Fahrtüchtigkeit unter Beweis stellen. Bis jetzt hatte ich keinerlei Probleme damit und wenn ich weiterhin gesund bleibe, hof-

fe ich, dass ich noch eine Weile fahren darf. Mit 80 ist dann aber sowieso Schluss – so sind die Bestimmungen des Roten Kreuzes. Ich denke aber, dass das auch ziemlich gut passt: Irgendwann braucht es dann das Engagement von jüngeren Leuten. Hoffen wir, dass sich weiterhin welche finden lassen: Vielleicht bin ich selbst später mal froh um den Rotkreuz-Fahrdienst.»

Wer Interesse daran hat, selber auch für den Rotkreuz-Fahrdienst zu fahren, kann sich gerne unter der Telefonnummer 044 388 25 65 oder per Mail an fahrdienst@srk-zuerich.ch melden.



bookfactory

Die schönsten
Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

Regelmässige Schutzraumkontrollen als wichtige Vorsorge für den Ernstfall

(sil) Stefan Blumer arbeitet bei den Gemeindewerken Mönchaltorf in der Kläranlage und Wasserversorgung und als Materialwart der Feuerwehr. Gleichzeitig ist er als Schutzraumkontrolleur (SRK) unterwegs. Seine Aufgabe ist es, die vorhandenen öffentlichen und privaten Schutzräume auf ihre Funktionstüchtigkeit zu überprüfen. Wir haben uns mit ihm über den Zustand der Mönchaltorfer Zivilschutzkeller unterhalten.

In der Schweiz gilt der Grundsatz, dass für jeden Einwohner und jede Einwohnerin ein Platz in einem Schutzraum vorhanden sein muss. Damit die vorhandenen Schutzräume im Ernstfall auch wirklich ihrem Zweck entsprechend genutzt werden können, werden sie in regelmässigen Abständen kontrolliert.

In Mönchaltorf werden diese Kontrollen von Stefan Blumer vorgenommen. Er erzählt: «Mönchaltorf verfügt insgesamt über 204 vollwertige Schutzräume. Diese befinden sich grösstenteils in Privathäusern, einige Schutzräume wie zum Beispiel die unter dem Mönchhof, sind im Besitz der Gemeinde.» Schutzräume oder «Luftschutzkeller», wie sie im Volksmund oft genannt werden, sollen im Falle eines bewaffneten Konflikts der Zivilbevölkerung Schutz bieten, können aber auch im Falle von Naturkatastrophen oder anderer Ereignisse genutzt werden. Sie müssen der Wirkung moderner Waffen standhalten – das heisst, dass sie die Bevölkerung auch vor modernen chemischen Kampfstoffen und vor nahen Einschlägen von konventionellen Waffen schützen müssen. Sie werden aus Stahlbeton gebaut und verfügen über dicke Panzertüren und -deckel aus dem gleichen Material. Um die Zufuhr von frischer Luft zu gewährleisten, verfügt jeder Schutzraum zudem über ein eigenes Belüftungssystem. Damit der Schutzraum auch verlassen werden kann, wenn der Haupteingang zerstört wurde, muss ein Notausstieg vorhanden sein.

Temporäre Umnutzung: Ja, aber...

Die Mönchaltorfer Schutzräume werden alle sechs Jahre kontrolliert – Stefan Blumer erhält hierfür jeweils ein Aufgebot von der Ingenieurfirma Osterwalder, Lehmann AG, die für die Gemeinde Mönchaltorf als

Kontrollorgan waltet. «Die zu kontrollierenden Schutzräume werden mir direkt auf mein Tablet übertragen», erklärt Blumer, «sodass ich anschliessend einfach losfahren und die entsprechende Liste abarbeiten kann.»

Pro Jahr nimmt Stefan Blumer als Schutzraumkontrolleur rund 30 Kontrollen vor. Eine Kontrolle dauert rund eine halbe Stunde. Kontrolliert wird dabei in erster Linie die Funktionstüchtigkeit des Schutzraums. Stefan Blumer erklärt: «Ich kontrolliere die Lüftung und den allgemeinen Zustand. Schliessen die Türe und der De-

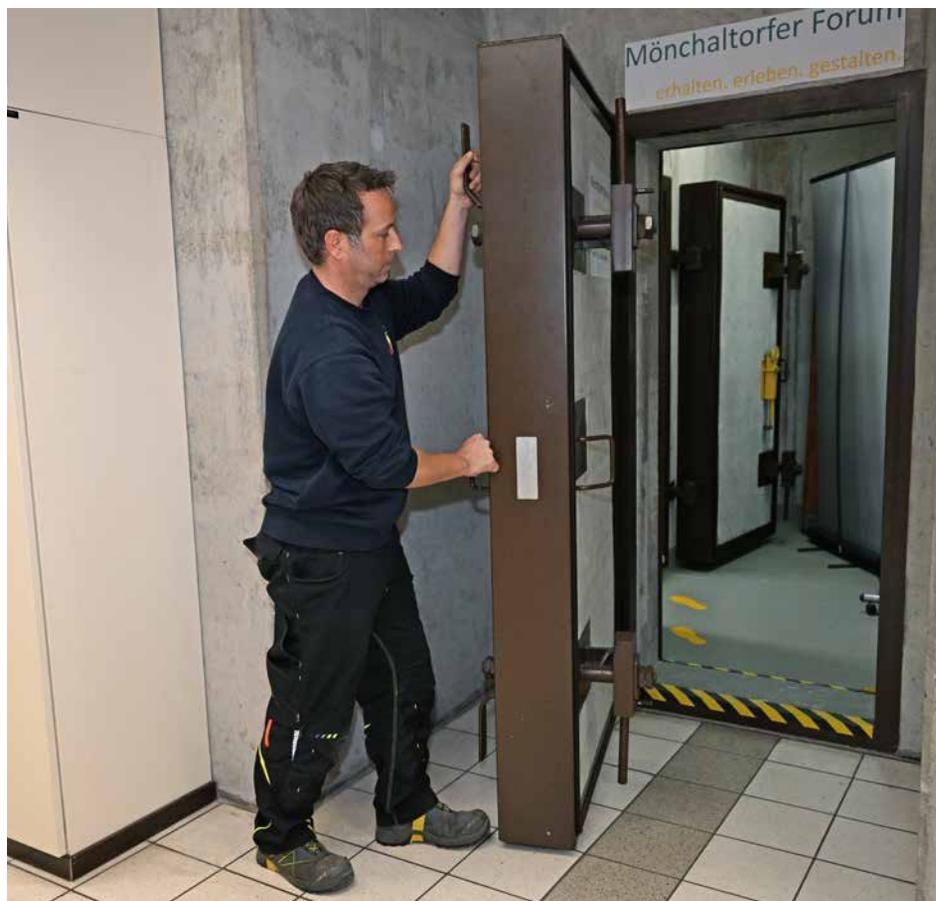
ckel einwandfrei? Gibt es irgendwo Rost oder Risse? Sind der Notausstieg und die Fluchtröhre frei zugänglich? Ist der Holzkeil für die Blockierung der Türe vorhanden?»

Die allermeisten Schutzräume in der Schweiz werden von den jeweiligen Besitzerinnen und Besitzern als Vorratsraum, Weinkeller oder Gerümpelkammer genutzt, und dagegen ist laut Stefan Blumer auch nichts einzuwenden. Er schmunzelt: «Ich kriege bei meinen Kontrollen allerhand zu sehen – von einfachen Regalen voller Notvorräte über gemütliche Kellerbars und Bandproberäume bis hin zu kleinen Wellnessoasen mit eingebauter Sauna.»

Sensibilisieren und Aufklärungsarbeit leisten

Grundsätzlich gilt: Im Ernstfall muss der Schutzraum innert fünf Tagen betriebs- und einsatzbereit sein. Das heisst, dass man allfällige Einrichtungsgegenstände innert dieser Frist entfernen können muss. Einer Umnutzung zu Friedenszeiten steht somit eigentlich nichts im Weg – sofern diese die Funktionsfähigkeit des Schutzraums nicht beeinträchtigt.

«Werden zum Beispiel Löcher gebohrt oder Teile der Belüftung versperrt oder demontiert, wird das beanstandet und muss



In Mönchaltorf gibt es insgesamt 204 vollwertige Schutzräume. Einige davon befinden sich im Besitz der Gemeinde. So zum Beispiel der Schutzraum im Mönchhof, in dem das Mönchaltorfer Forum untergebracht ist.



Alle sechs Jahre wird jeder einzelne Schutzraum gründlich kontrolliert. Auf den beiden Bildern inspiziert Stefan Blumer gerade ein Belüftungssystem mit Luftfilter.

wieder zurückgebaut werden – sofern keine vorgängige Bewilligung für den Umbau eingeholt wurde», so der Schutzraumkontrollleur. Er sieht sich selbst aber nicht als Polizist, sondern möchte vielmehr sensibilisieren und entsprechende Aufklärungsarbeit leisten. «Es geht ja in erster Linie darum, dass die Schutzräume im Notfall auch wirklich ihre Funktion erfüllen», sagt er. «Dies zu vermitteln, sehe ich als meine Hauptaufgabe.» Bei den Gesprächen mit den Schutzraumbesitzerinnen und -besitzern sei oftmals Fingerspitzengefühl ge-

fragt – nicht alle sähen ein, dass sie nicht einfach frei über ihren Schutzraum verfügen dürften – zumal er sich ja in ihren eigenen vier Wänden befinde. Blumer betont gleichzeitig aber auch, dass der Grossteil der Mönchaltorfer Schutzräume sich in einem sehr guten Zustand befinde und die jeweiligen Eigentümer durchaus Gesprächsbereit seien. «Für mich sind diese Kontrollen jedenfalls eine angenehme und spannende Aufgabe. Mir gefällt der direkte Kontakt zur Bevölkerung und ich werde meistens sehr freundlich empfangen.»

Weltweit einmalige Verfügbarkeit

Die Schutzraumspflicht in der Schweiz hat ihren Ursprung in den Zeiten des kalten Krieges. 1964 trat das Bundesgesetz über die baulichen Massnahmen im Zivilschutz in Kraft, welches bei sämtlichen Neubauten in der Schweiz gleichzeitig den Bau von entsprechenden Schutzräumen vorsah. Auch die Gemeinden wurden in die Pflicht genommen, für ihre Einwohnerinnen und Einwohner genügend Schutzplätze zur Verfügung zu stellen.

Die Schutzraumspflicht gilt bis heute – auch wenn landläufig oftmals das Gegenteil behauptet wird. In der Schweiz sind aktuell rund 370000 private und öffentliche Schutzräume vorhanden, die insgesamt rund 9 Millionen Schutzplätze umfassen (Quelle: Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS). Das heisst, im Ernstfall finden alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz ein Plätzchen. Dieser Umstand ist einmalig: in keinem anderen Land der Welt findet sich eine derart hohe Schutzraumdichte. Stefan Blumer: «Eigentlich ist es ein riesiges Privileg, dass wir über solche Schutzräume verfügen – gerade in der heu-



tigen Zeit, wo die Bedrohung durch Kriege und Naturkatastrophen leider durchaus real ist.»

Apropos Plätzchen: Wer selber keinen Schutzraum im Keller hat, kann sich mit wenigen Klicks im Internet darüber informieren, welchem Schutzraum in der Gemeinde er oder sie zugewiesen ist. Einfach auf der Website der Gemeinde unter www.moenchaltorf.ch bei der Stichwortsuche «Schutzraum» eingeben und anschliessend auf den Link «Wo befindet sich mein Schutzraum» klicken.



Industriestrasse 7
8625 Gossau ZH

HANS BÜHLER METALLBAU GmbH

Ausführung sämtlicher Stahl- und Metallbauarbeiten

Telefon 044 936 64 44
Telefax 044 936 64 45
www.buehler-metallbau.ch

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Umsetzung der beschlossenen Tempo 30 Zonen in sechs verschiedenen Wohnquartieren sowie der 30er Strecke auf der Rällikerstrasse

Nach der Annahme der Einführung von Tempo 30 Zonen in sechs verschiedenen Quartieren und der Realisierung einer 30er Strecke auf der Rällikerstrasse durch die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 18. März 2024, wurden die verschiedenen Massnahmenpläne mit einem technischen Bericht sowie einem Gutachten zur Rällikerstrasse durch das beauftragte Planungsbüro definitiv erstellt. Die Massnahmenpläne wurden dann im Mai 2024 durch den Gemeinderat Mönchaltorf zuhanden der öffentlichen Auflage und Anhörung gemäss § 7 Abs. 2 PBG sowie des Vorprüfungsverfahrens bei der Baudirektion Kanton Zürich verabschiedet.

30er-Zonen Silbergrueb und Langenmatt/Hohfurren

In den Zonen Silbergrueb und Langenmatt/ Hohfurren sind keine Einwendungen aus der Bevölkerung eingegangen. Die Zonen Langenmatt/ Hohfurren und Silbergrueb werden entsprechend den an der Gemeindeversammlung genehmigten Plänen festgesetzt und der Kantonspolizei Zürich zur definitiven polizeilichen Verfügung weitergegeben. Die Ausführung der beiden Zonen soll möglichst zeitnah erfolgen.

30er-Zonen Schwerzi, Bruggächer, Mülibach-/Südstrasse sowie 30er Strecke Rällikerstrasse

Der Gemeinderat will überall (ausser auf der Rällikerstrasse) auf Anrampungen ver-

zichten und nur wo nötig und zwingend vorgeschrieben minimale bauliche Massnahmen in der Form von Einengung ausführen lassen. Diese Anpassungen werden in revidierte Pläne einfliessen, welche bei der Kantonspolizei zur Vorprüfung eingereicht werden müssen. Die 30er-Zonen Schwerzi, Bruggächer, Mülibach- / Südstrasse sowie die 30er Strecke Rällikerstrasse sind erneut öffentlich aufzulegen. Die fehlerhaften Markierungen werden vorgängig demarkiert und neu entsprechend den revidierten Plänen korrekt eingezeichnet.

30er-Zone Widenbuelstrasse

In der Zone Widenbuelstrasse werden nur die Anpassungen im Bereich der Beschilderung erfolgen, welche mit den entsprechenden Plänen durch die Gemeindeversammlung genehmigt wurden. Zusätzlich werden die sicherheitsrelevanten Mängel, welche während der öffentlichen Auflage durch die Bevölkerung eingebracht wurden, durch die Bau- und Liegenschaftsverwaltung geprüft und wo notwendig nach den rechtlich notwendigen Schritten angepasst.

Wechsel der Stromprodukte von «Mixstrom» zu «naturstrom basic»

Der Gemeinderat Mönchaltorf beschloss auf Antrag der Kommission Energie per 1. Januar 2025 den Wechsel der bezogenen EKZ Stromprodukte von «Mixstrom» zu «naturstrom basic», mit jährlich wiederkehrenden Kosten von +1 Rp./kWh inkl. MwSt. (verbrauchsabhängig circa Fr. 6'000.-). Der Stromverbrauch der kommunalen Liegenschaften sowie der öffent-

lichen Beleuchtung hat durch die kontinuierlichen Bestrebungen und Investitionen in energieeffiziente und -sparsame Massnahmen seit dem Jahr 2017 stetig abgenommen. Der aktuelle Verbrauch lag im Jahr 2022 bei circa 815 MWh pro Jahr und im Jahr 2023 bei 521 MWh. Dies kann auf die umgesetzten Energiesparmassnahmen zurückgeführt werden, welche Wirkung gezeigt haben.

Die Gemeinde Mönchaltorf bezieht für die kommunalen Liegenschaften sowie die öffentliche Beleuchtung die elektrische Energie als Geschäftskunde von den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ). Bis zum 31. Dezember 2020 wurde hierfür das Stromprodukt «Naturstrom basic» bezogen. Ab dem 1. Januar 2021 wechselte das Stromprodukt auf das EKZ-Standardprodukt «Mixstrom» aufgrund einer Strategiemstellung der Stromprodukte bei EKZ. Das Energiepolitische Aktivitätenprogramm der Gemeinde Mönchaltorf sieht vor, dass wieder ein Stromprodukt mit ökologischem Mehrwert für die kommunalen Liegenschaften bezogen wird.

Budget 2025 mit einem moderaten Aufwandsüberschuss von CHF 326'500

Das Budget 2025 weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 326'500.- aus, bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 108%, einem gegenüber dem Vorjahr tieferen einfachen Staatssteuerertrag von Fr. 9'488'889.- aber auch leicht höheren ordentlichen Abschreibungen des Verwaltungsvermögens von Fr. 1'575'500.-. Im Vorjahr wurde ein Ertragsüberschuss von Fr. 125'600.- budgetiert. Das erarbeitete Budget 2025 wird den Mönchaltorfer Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2024 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Verschlechterung gegenüber dem letztjährigen Budget um gut Fr. 0.45 Mio.

Bad-Architektur

- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service

- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung

- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei

- Metalldächer
- Fassaden
- Photovoltaik



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung

Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro

Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00

kaufmann
Spenglerei + Sanitär AG

Im Hanselmaa 6
8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
info@kaufmann-egg.ch
www.kaufmann-egg.ch



stammt primär von der Aufwandsseite. Sie kommt zustande, da in den Bereichen Bildung (rund Fr. 890'000), Allgemeine Verwaltung (rund Fr. 370'000), Gesundheit (rund Fr. 110'000) und Soziales (rund Fr. 56'000) höhere Aufwendungen budgetiert werden mussten. Im Budget 2023 wurde ein kantonales Mittel der Steuerkraft, welches entscheidend ist für die Einnahmen der Gemeinde Mönchaltorf, von Fr. 4'100.– vorgesehen. Im Budget 2024 geht der Gemeinderat Mönchaltorf gemäss Empfehlung des externen Finanzplaners von einem kantonalen Mittel der Steuerkraft von Fr. 4'150.– aus. Im Rechnungsjahr 2023 wurde ein kantonales Mittel von Fr. 4'098.– erzielt. Die Steuerkraft stieg vom Budget 2024 auf das Budget 2025 um Fr. 80.– auf Fr. 4'230.–, was bei einem Steuerfuss von 108% und einer angenommenen höheren Einwohnerzahl von 4'470 einen Mehrertrag von rund Fr. 0.94 Mio. beim Ressourcenzuschuss bringt. Im Budget 2025 machen sich steigende Personalkosten bemerkbar. Insgesamt fällt das entsprechende Budget gegenüber dem Vorjahresbudget rund Fr. 485'000.– höher aus. Dies ist unter anderem durch die «Normalisierung» der einmaligen Rückzahlung im Jahr 2024 der Arbeitgeberbeitragsreserve der Pensionskasse entstanden.

Im Budget 2024 minderte die Verwendung der Arbeitgeberbeitragsreserve das Personalbudget um rund Fr. 215'000.–.

Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung 2025 sind im Verwaltungsvermögen Ausgaben von Fr. 4'152'000.– und Einnahmen von Fr. 855'000.– budgetiert. Die Nettoinvestitionen betragen Fr. 3'297'000.–. Im Finanzvermögen sind weder Ausgaben noch Einnahmen geplant.

Ausblick

Mit steigender Einwohnerzahl wird in der Planungsperiode von einer weiteren Zunahme der Erträge ausgegangen (Steuern und Ressourcenausgleich). Die Grundstückgewinnsteuern bleiben eine wichtige Ertragsquelle. Belastend wirken sich vor allem die Kapitalfolgekosten der geplanten Investitionen sowie das höhere Zinsniveau auf den Haushalt aus. Diverse Anpassungen der Steuergesetzgebung führen insgesamt zu moderaten Veränderungen im Steuerertrag (zweite Phase Unternehmenssteuerreform, Ausgleich kalte Progression, Neubewertung Liegenschaftensteuerwerte).

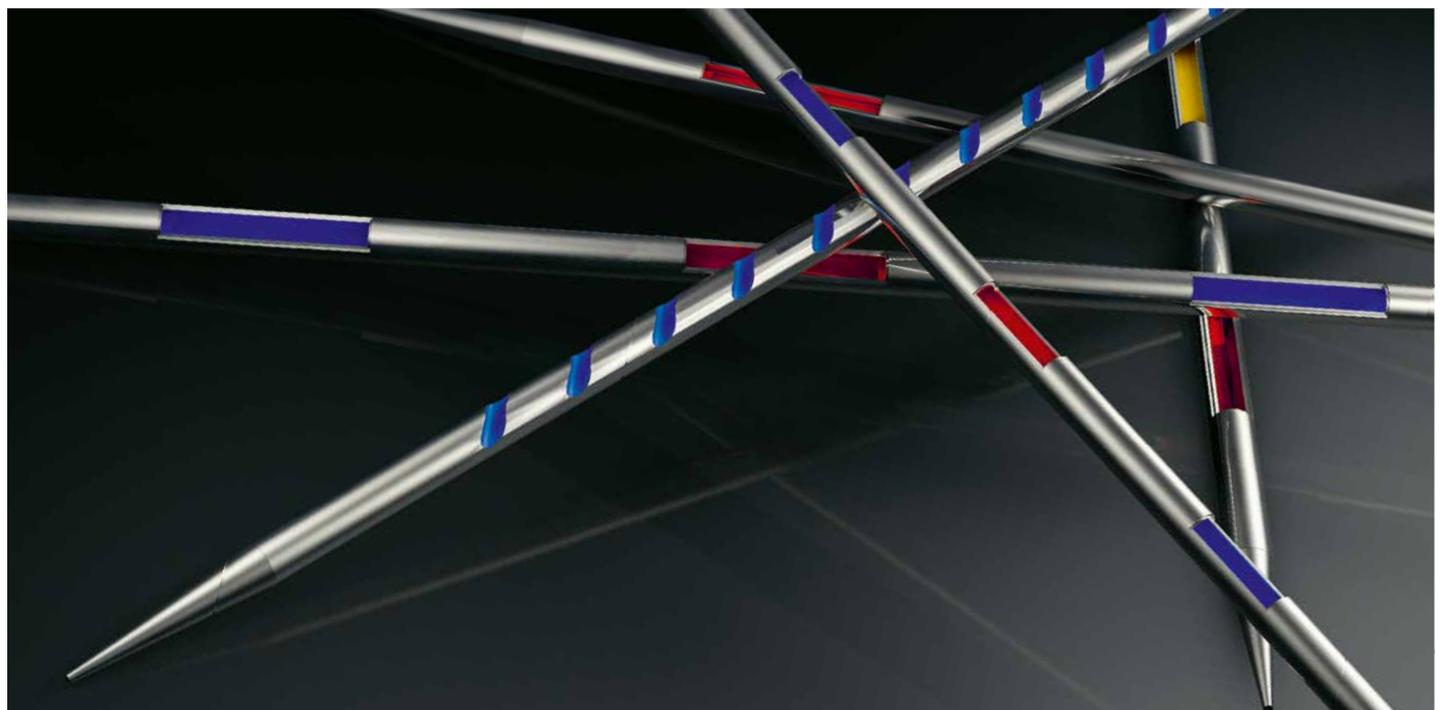
Am Ende der Planung zeigt sich mit stabilem Steuerfuss ein Ertragüberschuss von

0,6 Mio. Franken und das Eigenkapital erhöht sich auf 40,3 Mio. Franken. Über die ganze Fünfjahresperiode liegt die Selbstfinanzierung bei 7,6 Mio. Franken, womit die Investitionen von 18,2 Mio. Franken zu 42% selbst finanziert werden können. So wird das Nettovermögen abgebaut. Es beträgt am Ende der Planung 14,5 Mio. Franken, was immer noch einer überdurchschnittlich hohen Substanz entspricht.

Investitionskredit für die Sanierung des Naturkundezimmers und das dazugehörigen Vorbereitungszimmer in der Schulanlage Rietwis

Den Mönchaltorfer Stimmberechtigten wird an der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2024 beantragt, für die Sanierung des Naturkundezimmers und des dazugehörigen Vorbereitungszimmers in der Schulanlage Rietwis einen Investitionskredit von Fr. 470'000.– zu genehmigen. Die Kosten verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer und sind im Investitionsbudget 2025 enthalten. Die Realisierung der Sanierungs- und Umbauarbeiten ist während den Sommerferien 2025 geplant.

Das Naturkundezimmer der Schule Mönchaltorf entspricht nicht mehr den nötigen Sicherheitsanforderungen. Das Zimmer ist



3D-ROHRLASER – TECHNIK
MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH 
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

immer noch in seinem Ursprungszustand aus dem Jahr 1967 und kann in diesem Zustand nicht mehr für den Schulbetrieb genutzt werden. Die in den Boden versenkte Gasleitung ist undicht und musste aus Sicherheitsgründen verschlossen werden. Seit geraumer Zeit arbeiten die Lehrkräfte mit entsprechenden Hilfsmitteln als Ersatz für die defekte Gasleistung. Dies ist für den Unterricht nicht optimal und dient lediglich als Übergangslösung.

Zwingend notwendige

Sanierungsarbeiten / Einrichtung

Das Fach «Natur und Technik» ist im Lehrplan der Sekundarschule enthalten und setzt zwingend eine gewisse Infrastruktur voraus. So braucht es insbesondere für Experimente mehr als zwei Lavabos, eine fachgerechte Einrichtung und sichere Anlagen. Das Fach «Natur und Technik» gehört zu den «MINT-Fächern» (Mathematik – Informatik – Naturwissenschaft – Technik) und wird in vielen technischen Berufen gebraucht, weshalb ein zeitgemässer Unterricht in der Sekundarschule für die Schülerinnen und Schüler wichtig ist. Das Zimmer muss dringend gemäss den heutigen Standards, Vorgaben und Richtlinien saniert werden. Das Erlernen naturwissenschaftlicher Arbeitsweisen ist beim Kompetenzaufbau von zentraler Bedeutung, denn naturwissenschaftliche Kompetenzen können nicht allein durch theoretische Vermittlung und passives Aufnehmen erworben werden. Diese Arbeitsweisen müssen kontinuierlich eingeübt und zunehmend vertieft werden, wobei geeignete Rahmenbedingungen (z.B. Infrastruktur und Gruppengrößen) den Lernprozess unterstützen.

Das Naturkundezimmer wird mit bis zu 24 Wochenlektionen für das Fach «Natur und Technik» genutzt. Zudem soll das Naturkundezimmer zukünftig auch für den Unterricht anderer Schulfächer gebraucht werden können. Eine flexible Tischanordnung (heute sind die Tische fix verankert) ist für die Mehrfachnutzung des Zimmers sehr wichtig. Auch muss das Naturkundezimmer gut sauber gehalten werden können, um die Materialkosten möglichst tief zu halten. Zum Beispiel können mit dem Einsatz eines Laborspülers die Chemiematerialien mehrfach benutzt werden.

Projektumfang

Der Raum des Naturkundezimmers und des dazugehörigen Vorbereitungszimmers werden vollumfänglich saniert. Das heisst, die vorhandenen Treppenstufen werden rückgebaut, die Sanitäranlagen

(Lavabos) erneuert, die Gipsdecken neu verkleidet, die Fensterbänke und Türen erneuert, ein neuer Bodenbelag verlegt sowie alle Wände und die Decke neu gestrichen. Im neuen Naturkundezimmer werden gewisse Versuche (Experimente) aus Sicherheitsgründen von der Lehrperson unter einer Kapelle durchgeführt. Diese mobile Kapelle kann mit einem Bajonett-Anschluss an die Abluftanlage im Vorbereitungsraum und im Naturkundezimmer angeschlossen werden. Zur übrigen Einrichtung des neuen Naturkundezimmers gehören:

- Lehrerpult mit Versorgungsstation
- Chemie Schränke (belüftet) sowie Materialschränke
- Unterbauten
- Schülerpulte mit labortauglichen Oberflächen
- vier Nass-Arbeitsplätze für die Schüler/innen

Im angrenzenden Vorbereitungszimmer wird ein Sicherheitsschrank für Lösungsmittel, Säuren und Laugen stehen. Daneben wird ein Druckgasflaschenschrank platziert.

Die Kapelle und die Chemieschränke müssen aus Sicherheitsgründen mit einer Lüftungsanlage versehen werden. Sämtliche Oberflächen der Einrichtungen müssen chemiebeständig sein. Die bestehende, fast sechzigjährige Wandtafel wird durch eine neue interaktive Wandtafel ersetzt. Dies entspricht dem heutigen Standard in allen Unterrichtsräumen und ermöglicht eine moderne Unterrichtsform.

Zeitgemässen Unterricht sicherstellen

An der Sekundarschule Mönchaltorf soll auch im Bereich «Natur und Technik» in einer zeitgemässen Form unterrichtet werden können. Die geltenden Sicherheitsvorschriften sind zwingend einzuhalten. Das Naturkundezimmer sowie das dazugehörige Vorbereitungszimmer können im heutigen Zustand nicht mehr adäquat genutzt werden. Der heutige Unterricht kann nur unter deutlich erschwerten Umständen und nur noch eingeschränkt stattfinden. Die geplante Sanierung ist klar ein Nachholbedarf, der nun unbedingt an die Hand genommen werden muss. Die Sanierungsarbeiten wurden durch ein externes Fachbüro geplant. Es liegen detaillierte Pläne und eine darauf abgestimmte Kostenschätzung vor. Die zukünftig geplante Mehrfachnutzung des Raumes macht grossen Sinn. Bei der zukünftigen Einrichtung der Räume soll dem Aspekt der möglichst flexiblen Mehrfachnutzung unbedingt die nötige Beachtung geschenkt werden.

Traktandenliste für die nächste Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2024

Am Montag, 2. Dezember 2024 um 20.00 Uhr findet die nächste Gemeindeversammlung im grossen Saal des Gemeindezentrums Mönchhof statt. Der Gemeindeversammlung werden folgende Geschäfte zur Beschlussfassung vorgelegt:

1. Genehmigung des Budgets 2025 und Festsetzung des Steuerfusses für das Steuerjahr 2025 auf gleichbleibenden 108%.
2. Genehmigung eines Investitionskredites von Fr. 470'000.– für die Sanierung des Naturkundezimmers und des dazugehörigen Vorbereitungszimmers in der Schulanlage Rietwis.

Im Anschluss an die traktandierten Geschäfte informiert der Gemeinderat Mönchaltorf über die im Rahmen der Einzelinitiative «Schutz der Artenvielfalt – Rettet die Bienen» umgesetzten Biodiversitätsprojekte.

Kommunale Urnenabstimmung am 9. Februar 2025 bezüglich der geplanten Statutenrevision des Zweckverbandes Soziale Dienste Bezirk Uster (SDBU)

Der Gemeinderat Mönchaltorf empfiehlt den Mönchaltorfer Stimmberechtigten, anlässlich der kommunalen Urnenabstimmung vom 9. Februar 2025, den teilrevidierten Statuten des Zweckverbandes Soziale Dienste Bezirk Uster (SDBU) zuzustimmen. Die geplante Teilrevision der Statuten des Zweckverbandes SDBU wurde auf Anstoss der Mitgliedsgemeinden durch den Vorstand vorbereitet. Ziel ist es, die gesetzliche Grundlage für die Delegation der Asyl- und Flüchtlingsbetreuung durch die Gemeinden an den Zweckverband zu schaffen.

Mit der Teilrevision ändert sich an der Tätigkeit und Zuständigkeiten des Zweckverbandes SDBU nichts. Der Zweckverband SDBU erfüllt unverändert die Aufgaben der persönlichen Hilfe gemäss Sozialhilfegesetzgebung, der Beratung Suchtprobleme, der Berufsbeistandschaft, der Bereitstellung von Arbeits- und Wohnangeboten im Auftrag der Verbandsgemeinden sowie der Führung von Sozialhilfefällen. Neu hinzu kommt das Angebot der Asyl- und Flüchtlingsbetreuung. Gleichzeitig soll der Kostenverteiler für die Dienstleistung «Sozialberatung» angepasst und damit eine kostengerechtere Verteilung auf die Gemeinden erfolgen.

Im April 2024 wurde der Revisionsvorschlag des Zweckverbandes SDBU den

Anschlussgemeinden zur Vernehmlassung unterbreitet. Die Gemeinde Mönchaltorf hatte keine Ergänzungen zum Revisionsvorschlag und befürwortete in ihrer Vernehmlassung vom 6. Juni 2024 die Schaffung der gesetzlichen Grundlage für die Delegation der Asyl- und Flüchtlingsbetreuung sowie die Anpassung des Kostenverteilers für die Dienstleistung «Sozialberatung». An der Delegiertenversammlung vom 28. August 2024 des Zweckverbandes SDBU wurden die teilrevidierten Statuten zuhanden der Urnenabstimmung verabschiedet. Der Zweckverband SDBU legt nun der Bevölkerung der Zweckverbandsgemeinden die teilrevidierten Statuten zur Genehmigung vor. Der Statutenentwurf ist dem Kanton Zürich zur Prüfung eingereicht worden. Das kantonale Gemeindeamt bestätigte die Genehmigungsfähigkeit der teilrevidierten Statuten. Eine Inkraftsetzung der Statuten ist per 1. Januar 2026 möglich.

Kreditabrechnung betreffend Unterstützung des Regionalturnfestes GLZ 2024 durch die Gemeinde Mönchaltorf

Der Gemeinderat Mönchaltorf genehmigte die Kreditabrechnung betreffend die (finanzielle) Unterstützung des Regionalturnfestes GLZ 2024, mit Ausgaben von insgesamt Fr. 39'524.70 und einer Kreditüberschreitung gegenüber der ursprünglichen Kostenschätzung von Fr. 8'524.70.

Die Kreditüberschreitung resultiert daraus, dass das Gemeindepersonal aus verschiedenen Bereichen (Verwaltung, technische Betriebe, etc.) zur Unterstützung des Regionalturnfestes deutlich mehr Stunden aufgewendet hat, als in der Planungsphase prognostiziert. Auch die Aufwendungen der Feuerwehr Mönchaltorf für den Verkehrsdienst sind schlussendlich höher ausgefallen als ursprünglich angenommen.

Das Regionalturnfest war aus Sicht der Gemeinde Mönchaltorf ein grosser Erfolg. Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem OK Regionalturnfest hat auf allen Ebenen reibungslos funktioniert. Für die Mönchaltorfer Bevölkerung war die Zeit des Regionalturnfestes mit Sicherheit eine aussergewöhnliche Erfahrung, die bei vielen in bester Erinnerung bleibt. Der Einsatz des kommunalen Personals hat sich aus Sicht des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung auf jeden Fall gelohnt.

Finanzplanung 2024 bis 2028 zeigt stabile Zukunft

Der Gemeinderat Mönchaltorf genehmigte den nachgeführten Finanzplan 2024 – 2028, welcher die finanzpolitischen Zielsetzungen des Gemeinderates sowie das Budget 2025 und die Investitionsplanung berücksichtigt. Die Planung ist unter Mitwirkung des Finanzausschusses und unter Beizug des externen Finanzberatungsbüros entstanden. Im aktuellen Plan werden die finanzpolitischen Ziele vollständig erreicht.

Die vergangenen Jahre

Nach einem Jahr mit einem Aufwandüberschuss resultierte im Jahr 2023 wieder ein hoher Ertragsüberschuss. Neben den üblichen Schwankungen im Bereich Steuern und dem Finanzausgleich ist der Ertragsüberschuss zur Hälfte auf Sondereffekte wie die Rückerstattung der Heimversorgertaxen, Aufwertung der Beteiligung am Spital Uster und Wertberichtigungen im Finanzvermögen zurückzuführen.

Aussichten

Mit steigender Einwohnerzahl wird in der Planungsperiode von einer weiteren Zunahme der Erträge ausgegangen (Steuern und Ressourcenausgleich). Die Grundstückgewinnsteuern bleiben eine wichtige Ertragsquelle. Belastend wirken sich vor allem die Kapitalfolgekosten der geplanten Investitionen sowie das höhere Zinsniveau auf den Haushalt aus. Diverse Anpassungen der Steuergesetzgebung führen insgesamt zu moderaten Veränderungen im Steuerertrag (zweite Phase Unternehmenssteuerreform, Ausgleich kalte Progression, Neubewertung Liegenschaftensteuerwerte).

Zusammenfassung

Die Schweizer Wirtschaft spürt derzeit die globale Konjunkturschwäche, was zu einem geringeren Wirtschaftswachstum führt. Gegenüber der letztjährigen Planung haben sich die Aussichten dementsprechend etwas abgeschwächt. Dennoch kann von einem weiteren Anstieg der Erträge ausgegangen werden. Belastend wirken die Kapitalfolgekosten der Investitionen. Mit total 24,2 Mio. Franken ist ein vergleichsweise hohes Investitionsvolumen vorgesehen (v.a. Projekt Gemeindehaus mit zusätzlichem Wohngebäude, Asylzentrum, Schule, Infrastruktur etc.). Am Ende der Planung zeigt sich mit stabilem Steuerfuss ein Ertragsüberschuss von 0,6 Mio. Franken und das Eigenkapital erhöht sich auf 40,3 Mio. Franken. Über die ganze Fünfjah-

resperiode liegt die Selbstfinanzierung bei 7,6 Mio. Franken, womit die Investitionen von 18,2 Mio. Franken zu 42% selbst finanziert werden können. Das Nettovermögen wird schrittweise abgebaut. Es beträgt am Ende der Planung 14,5 Mio. Franken, was immer noch einer überdurchschnittlich hohen Substanz entspricht. Die verzinlichen Schulden dürften um 13,5 Mio. Franken zunehmen. Geplant wird mit einem stabilen Steuerfuss von 108%.

Bei den Gebührenhaushalten zeichnet sich im Wasser und Abwasser aufgrund der hohen Investitionstätigkeit mit zunehmender Verschuldung und geringem Kostendeckungsgrad eine Tarifierhöhung ab. Der Abfall bleibt stabil.

Investitionskredit für den zwingend notwendigen Ersatz der bestehenden WLAN Router in der Schulanlage Rietwis

Für den zwingend notwendigen Ersatz der WLAN-Router in der Schulanlage Rietwis bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 75'000.–, in der Form von gebundenen Ausgaben. Die Kosten waren nicht im Investitionsbudget 2024 vorgesehen. Die Schule ging davon aus, dass die WLAN Router ihre Lebensdauer im Jahr 2024 noch nicht erreichen werden.

Die WLAN Router der Schule sind jedoch aktuell grösstenteils nicht mehr funktionsfähig. Das Netz hat Störungen, Ausfälle und ist zum Teil nicht verfügbar. Die neusten Router (Anteil von max. 5%) sind mittlerweile vier- bis fünfjährig, die meisten sind deutlich älter als fünf Jahre. Die Schule benötigt zwingend eine flächendeckende und zuverlässige Infrastruktur. Ansonsten können die heutigen Anforderungen für den Schulbetrieb nicht eingehalten werden. Für ein einheitliches System sind alle WLAN Router zu ersetzen. Sie müssen alle auf der gleichen Technologie basieren, damit das Netz stabil gehalten werden kann. Die WLAN Router sind deshalb alle fünf bis maximal acht Jahre zu ersetzen.

Der Clean-Up-Day 2024 war ein voller Erfolg

Am 13. und 14. September 2024 fand der nationale Clean-Up-Day statt. Organisiert durch die igsu, saubere Umwelt, wurden schweizweit rund 700 lokale Aktionen durchgeführt. Auch in der Gemeinde Mönchaltorf fanden sich viele Freiwillige ein und beseitigten fleissig unachtsam weggeworfene Abfälle.

Am Freitagnachmittag waren fast 40 Schüler/innen der Sekundarstufe unterwegs. In verschiedenen Gruppen säuberten sie rund eine Stunde lang Gehwege, Randsteine und Plätze von diversen Abfällen. Am Samstag besammelten sich dann rund vierzig Personen – teils Familien, Freundesgruppen oder auch Einzelpersonen – beim Gemeindezentrum Mönchhof, um in verschiedene

Quartiere und Strassen zu laufen und dort Abfälle einzusammeln. Vor allem über die sehr vielen Zigarettenstummel überall waren die Beteiligten sehr erstaunt. Entweder vor oder nach dem Einsatz gab es für die Helfenden noch Kaffee und von der Bäckerei Steiner spendierte Gipfeli. Wir danken allen beteiligten Personen für ihren Einsatz für ein sauberes Mönchaltorf.



Möchten Sie aktiv einen Beitrag für die Beseitigung von Littering leisten? Eine Raumpatenschaft ist dann genau das Richtige. Melden Sie sich bei der Gemeindeverwaltung, Allgemeine Verwaltung, für weitere Informationen.

*Dominique Cina,
Bereichsleiter Allgemeine Verwaltung*



AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit Triple-A-Rating für Sicherheit und Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch

 **Zürcher
Kantonalbank**

Berufsausbildung

Ausbildung mit Herz und Verstand

Wer glaubt bei der Stiftung Loogarten drehe sich alles nur um Pflege, der irrt sich. Hier geht es nicht nur um das Wohl der Bewohnenden – sondern auch um die Zukunft der jungen Generation. Im Loogarten werden Auszubildende in verschiedenen Berufen ausgebildet, und das mit einer Leidenschaft, die spürbar ist.

Momentan befinden sich 20 Lernende in ihrer Ausbildung. Sie starten im Loogarten in die Welt des Berufslebens und das in den Bereichen Kaufmann/-frau EFZ, Fachperson Gesundheit EFZ, Koch/Köchin EFZ, Fachperson Betriebsunterhalt EFZ sowie Fachperson Hauswirtschaft EFZ. Jede dieser Ausbildungen bringt eine ganz eigene Dynamik mit sich und bietet den jungen Talenten ein abwechslungsreiches und praxisnahes Umfeld.

Doch das ist längst nicht alles. Im Loogarten gibt es regelmässig Lernwerkstätten, in denen die Auszubildenden von den Profis im Haus begleitet werden. Diese Workshops sind keine trockenen Vorträge – im Gegenteil. Hier wird gelernt, wie man mit den alltäglichen Herausforderungen im Job umgeht, von den kleinen Tricks bis hin zu den grossen Aha-Momenten. Egal ob es um den Umgang mit Bewohnenden, die Planung einer Mahlzeit oder den korrekten Umgang mit Finanzen geht – die Lernwerkstatt ist ein Ort, an dem junge Berufsleute wachsen können. Sie sollen nicht nur zu qualifizierten Fachpersonen, sondern zu Persönlichkeiten heranreifen.

Der Mix aus Theorie und Praxis, sowie die enge Betreuung, machen die Ausbildung im Loogarten zu etwas ganz Besonderem. Denn am Ende zählt nicht nur, was man kann, sondern auch, wie man es tut – und das spürt man hier in jeder Ecke des Hauses.

Mein Leben als KV-Lernender – Jon erzählt

Hallo, mein Name ist Jon und ich bin im ersten Lehrjahr meiner KV-Ausbildung im Pflegezentrum Loogarten. Ehrlich gesagt, hätte ich nie gedacht, dass ein Arbeitsplatz im Pflegebereich so spannend sein könnte. Ich habe es mir anders vorgestellt, aber hier im Loogarten ist jeder Tag eine neue Herausforderung – und genau das macht es so spannend.

Im Moment arbeite ich im Personalwesen, und das ist wirklich der Hammer. Ich durfte schon in den ersten Wochen Bewerbungsunterlagen sichten, Schnuppernde einladen und den Job Info Tag planen und vorbereiten. Es ist ein tolles Gefühl,

mitten im Geschehen zu sein und schon in der Ausbildung Verantwortung zu übernehmen. Man ist Teil eines grossen Ganzen und das motiviert mich jeden Tag aufs Neue. Im nächsten Jahr werde ich in die Administration wechseln. Dort werde ich unter anderem die Bewohneradministration übernehmen und den direkten Kontakt mit den Angehörigen pflegen. Ich freue mich darauf, weil ich dort noch intensiver mit Menschen arbeiten kann. Die Geschichten der Bewohnenden und das Lächeln der Angehörigen – darauf bin ich besonders gespannt.

Ein Highlight wird auch das dritte Lehrjahr, wo ich ins Rechnungswesen wechsle. Rechnungen buchen, Finanzen verwalten, Budgetpläne erstellen – klingt vielleicht trocken, ist aber mega spannend, wenn man weiss, dass man mit den eigenen Händen dafür sorgt, dass der Laden läuft. Hier geht es nicht nur um Zahlen, sondern um die finanzielle Gesundheit des gesamten Pflegezentrums, und das ist echt cool.

Was ich an der Ausbildung im Loogarten besonders mag? Ganz klar die Abwechslung und die Unterstützung, die man hier bekommt. Jeder Tag ist anders und man lernt immer etwas Neues. Das Personal im Loogarten nimmt sich viel Zeit für mich

«Die Ausbildung ist der Schlüssel zur Zukunft, denn die Menschen, die heute lernen, werden morgen die Welt gestalten.»

als Auszubildender. Komme ich bei einer Aufgabe nicht weiter, ist immer jemand da, der mir hilft – ohne Druck, aber mit viel Engagement.

Praxis schlägt Theorie

Die KV-Reform hat unsere Ausbildung übrigens ziemlich aufgemischt. Früher ging es vor allem um Theorie, aber jetzt steht die Praxis im Vordergrund. Wir lernen nicht nur, wie etwas funktioniert, sondern auch, warum es wichtig ist. Diese „Handlungskompetenzen“ – wie sie es nennen – bereiten uns darauf vor, in der realen Arbeitswelt bestehen zu können.

Und wer weiss – vielleicht bleibe ich nach meiner Ausbildung sogar im Loogarten? Es ist einfach schön zu sehen, wie das, was man hier lernt und macht, einen direkten Einfluss auf das Leben anderer Menschen hat. Das gibt meiner Arbeit Sinn und macht sie für mich persönlich unglaublich wertvoll.

Jetzt kommst du ins Spiel. Wenn du auf der Suche nach einer abwechslungsreichen Ausbildung bist, bei der du nicht nur an deinem Schreibtisch sitzt, sondern auch wirklich etwas bewegen kannst, dann kann ich dir den KV-Beruf in der Stiftung Loogarten nur ans Herz legen. Hier wird gearbeitet, gelacht und manchmal auch ein bisschen gezaubert – denn am Ende des Tages geht es immer um das Wohl der Menschen, mit denen und für die wir arbeiten.

Stiftung Loogarten



Der Lernende übernimmt die Verantwortung, die hausinternen Weiterbildungen zu organisieren und damit die Fortschritte des gesamten Teams voranzutreiben.

Kommission Älterwerden in Mönchaltorf

Miteinander reisen, erleben und geniessen

Die Kommission Älterwerden in Mönchaltorf bietet den Seniorinnen und Senioren im Dorf rund ums Jahr eine kunterbunte Auswahl an Veranstaltungen, Ausflügen und sportlichen Aktivitäten an. Die Mitglieder der Kommission engagieren sich mit viel Herzblut und sind stets darum bemüht, die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erfüllen und ihnen gemütliche Auszeiten und spannende Erlebnisse zu ermöglichen. Das ist einerseits eine sehr sinnstiftende und bereichernde Tätigkeit, bringt aber teils auch unerwartete Herausforderungen mit sich.

Gemeinsam eine gute Zeit haben, den eigenen Horizont erweitern, neue Bekanntschaften schliessen oder auch einfach nur die Seele baumeln lassen – Es gibt viele Möglichkeiten, wie die Angebote der Kommission Älterwerden in Mönchaltorf genutzt werden können. Wir setzen uns rund ums Jahr dafür ein, dass die ältere Generation der Mönchaltorfer Bevölkerung ein abwechslungsreiches Programm vorfindet, das sie ganz nach den eigenen Vorlieben für sich entdecken kann. Gemeinsam wan-

dern, Ausstellungen besuchen, sich sportlich betätigen, Tanzen oder spielen – es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Unsere Angebote sind sehr beliebt und werden entsprechend gerne besucht. So zum Beispiel der GnüsserZmittag, der einmal pro Monat im Mönchhofsaal stattfindet. Viele Mönchaltorfer Seniorinnen und Senioren nutzen diese Möglichkeit gerne, um unkompliziert und gemütlich zusammensitzen und sich mit einem feinen Zmittag verwöhnen zu lassen.



Besuch im Lozzi Museum, Wald

So sehr uns dieses rege Interesse auch freut, ist es doch auch eine stete Herausforderung für unser Team an freiwilligen Helferinnen und Helfern und für die engagierte Kochmannschaft, so viele Gäste zu verpflegen. Bis jetzt mussten wir zwar noch nie jemanden abweisen und konnten für alle immer ein freies Plätzchen finden – langsam, aber sicher stösst dieser Anlass jedoch an seine Kapazitätsgrenzen. Dies nur schon, weil die Küche im Mönchhof eigentlich nicht für solch grosse Anlässe ausgelegt ist und es vom Team in der Küche jeweils einiges an Einfallsreichtum und Improvisationstalent fordert, um so viele Mittagessen zuzubereiten.

Neu müssen wir deshalb eine obere Grenze von 80 Gästen festlegen und hoffen auf Ihr Verständnis, dass wir diese Grenze in Zukunft wohl oder übel auch durchsetzen müssen. Natürlich freuen wir uns nach wie vor über jede einzelne Besucherin und jeden einzelnen Besucher – am besten melden Sie sich möglichst frühzeitig für eine Teilnahme an. Anders sieht das bei unseren «Dauergästen» aus: Sie müssen sich nur abmelden, wenn sie einmal nicht kommen können. Ansonsten werden sie zum Zmittag erwartet.

Frühzeitig anmelden lohnt sich, und zwar für alle

Ähnlich geht es uns mit den Ausflügen und Führungen: Auch diese sind bei der älteren Mönchaltorfer Bevölkerung sehr beliebt und deshalb stossen wir manchmal an gewisse Grenzen. Wenn zum Beispiel für eine Führung im Vorfeld eine Höchstzahl von Teilnehmern definiert wird, kommen wir leider nicht umhin, uns an diese Zahl zu halten. Auch dafür bitten wir um Verständnis und möchten gleichzeitig betonen, wie sehr uns das grosse Interesse der Seniorinnen und Senioren freut.

Wir werden immer wieder gefragt, warum wir so wenig Reisen mit dem Car unternehmen und stattdessen lieber mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind:



In der Zweifel-Genusswerkstatt Spreitenbach



Ausflug nach Rapperswil

Das ist der genau gleichen Problematik geschuldet. Melden sich nämlich zu wenig Mitreisende an, ist der Car viel zu teuer. Sind es hingegen zu viele Anmeldungen, ist der bestellte Car irgendwann zu klein. Im nächsten Jahr möchten wir trotzdem dem vielfach geäusserten Wunsch entsprechen und wieder einmal eine Reise mit dem Car unternehmen. Wir freuen uns jetzt schon darauf, mit Ihnen gemeinsam eine schöne Reise zu erleben.

Wo wir gerade dabei sind: Wir haben uns auch für das nächste Jahr wieder viele spannende Ausflüge und Angebote überlegt. Das Jahresprogramm 2025 wird Mitte Dezember an alle pensionierten Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer verteilt. Nutzen Sie die Gelegenheit, schauen Sie

sich unsere verschiedenen Angebote in Ruhe an und melden sich an, wenn Sie gerne teilnehmen möchten.

Ganz wichtig ist es zudem, dass Sie sich bei einer kurzfristigen Verhinderung auch wieder bei uns abmelden, damit wir den freigewordenen Platz anderweitig vergeben können. So ermöglichen Sie uns einen reibungslosen Ablauf und stellen zudem sicher, dass wir auch künftig möglichst keine Teilnehmerinnen und Teilnehmer abweisen müssen.

Wir freuen uns auf viele gemeinsame Erlebnisse und Begegnungen mit Ihnen allen und wünschen Ihnen eine geruhige Vorweihnachtszeit!

Für die Kommission Älterwerden in Mönchaltorf, Erika Bollinger

Nächste Veranstaltungen

Donnerstag, 28. November

Bildervortrag von Tobias Ryser:
«Den einheimischen Tieren auf der Spur» Geniessen Sie einmalige Bilder aus der Schweiz – Fotograf Tobias Ryser hat uns schon einmal begeistert.

Donnerstag, 5. Dezember

Adventsausflug zum Weihnachtsmarkt Einsiedeln

Mittwoch, 18. Dezember

AdventsZmorge im Mönchhof

Termine GnüsserZmittag, Wanderungen, SpielKafi und Strickträff:

siehe Jahresprogramm oder www.moenchaltorf.ch/dorfleben/freizeit/veranstaltungen, Rubrik Altersarbeit

Möchten Sie im Detail über die Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren informiert werden? Wer sich für den Verteiler der Flyer anmeldet, erhält die Detailprogramme etwa fünfmal im Jahr, je nach Wunsch per Mail oder per Post. Anmeldung für den Versand sind zu richten an aelterwerden@moenchaltorf.ch oder an die Gemeindeverwaltung Mönchaltorf.



Führung im Kunsthaus Zürich

Weniger Ausweichverkehr – mehr Sicherheit!



Anita Borer
Kantonsrätin SVP



Werner Scherrer
Präsident KMU- und Gewerbeverband Kanton Zürich KGV

«Nur wenn der Verkehr auf den Hauptachsen fliesst, können wir Gemeinden und Stadtquartiere entlasten. So vermeiden wir Ausweichverkehr und schaffen mehr Sicherheit!»



zusammen-vorwaertskommen.ch

JA 24. Nov. 2024
Sicherung der Nationalstrassen

« Auf dem Land ticken die Uhren anders. »

Stimmt genau.

Lokaljournalismus in Text und Bild.



Sina und Thomas Lüthi
www.luethi-lokalmedien.ch

Kommission Kultur

«Von Tschlin nach Wien»

Das neue Programm der «Ils Fränzlis da Tschlin»
 Premiere / Erstaufführung in Mönchaltorf; Domenic Janett,
 Klarinette – Anna Staschia Janett, Geige – Cristina Janett, Cello –
 Madlaina Janett, Bratsche – Curdin Janett, Kontrabass



Den Engadiner:innen wird nachgesagt, sie hätten sogar Heimweh, wenn sie zu Hause sind. Die Fränzlis (und mit ihnen halb Tschlin) verspüren diese chronische Sehnsucht zuweilen auch – es sei denn, mann/frau ist in Wien. Dann geht's einigermassen. Verwunderlich ist dieses Sehnen Richtung Osten nicht: Der Inn verbindet das Engadin und das Tirol schon seit Urzeiten weitaus gäbiger als der Flüelapass dies mit Restgraubünden tut. Die trinationalen Beziehungen sind entsprechend eng: Der grenzüberschreitende Austausch von Arbeitskraft, Knödelrezepten und Walzernoten ist rege. Mit ihrem aktuellen Programm stillen die Fränzlis ihre Sehnsucht und reisen von Tschlin nach Wien (die Musik! das

Essen! der Glanz vergangener Tage!) und wieder zurück (das Heimweh!). Unterwegs wird mitgenommen, was gefällt: Flotte Märsche, sehnsüchtige Jodler, Traditionelles aus Tschlin, Wien und von überall her, Lieblingsstücke von früher und neue Kompositionen, die vielleicht mal die Traditionals von morgen werden (in Tschlin, Wien und anderswo).

Vorbild ist der blinde Unterengadiner Geiger Franz – Joseph «Fränzli» Waser (1858-1895). Dieser fiedelte sich mit seinen Brüdern und Kumpanen im vorletzten Jahrhundert durchs Engadin und geigte unverzagt was ihm gefiel und dem Publikum gefällig war. Wo er und seine Mitmusikanten auftauchten, tanzte man bis

Gut zu wissen

Matinee Sonntag, 12. Januar 2025,
 11.00 Uhr, Mönchhofsaal /
 Mönchaltorf

Erwachsene Fr. 25.00 / Jugendliche
 u/18 Fr. 15.00

Verkauf online vom 9. Dezember 2024
 bis 9. Januar 2025 über <http://www.eventfrog.ch>, sowie auf der Gemeindeverwaltung Mönchaltorf zu den bekannten Schalterzeiten. Resttickets nach Verfügbarkeit an der Tageskasse.



in die Morgenstunden, und sogar die eine oder andere filmreife Wirtshausschlägerei ist überliefert (oder gut dazu erfunden).

Im Gedenken an den jenesischen «Ur-Fränzli» des 19. Jahrhunderts und mit dem Kopf voller neuen Ideen ziehen nun die „Fränzlis“ des 21. Jahrhunderts durch die ganze Schweiz und das nahe Ausland und machen eine ebenso zeitgenössische wie tief verwurzelte Engadiner Weltmusik.

Kommission Kultur



Crazy about IT

2

Kick IT with us

Esslingerstrasse 32, 8617 Mönchaltorf

044 948 07 14

info@sidmar.ch

SIDMAR

Kommission Kultur

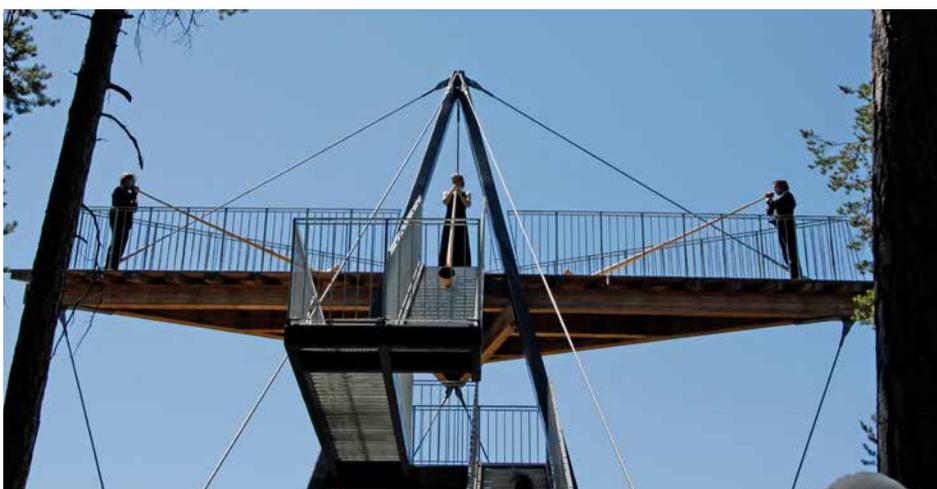
Echo vom Zürihorn

Priska Weiss, Robert Morgenthaler und Nick Guttersohn spielen seit über 20 Jahren zusammen. Ursprünglich alle als Posaunisten ausgebildet, beginnen die drei unabhängig voneinander, verwandte Blasinstrumente zu erforschen. Dabei stossen sie rasch auch auf das Alphorn.

Im Trio setzen sie sich kreativ und unvoreingenommen mit dem symbolträchtigen Instrument auseinander. Wie im Bandnamen angelegt, schaffen sie augenzwinkernd Bezug zur Tradition. Die begrenzten harmonischen Möglichkeiten werden gesprengt, in dem verschieden gestimmte

Hörner gleichzeitig spielen. Der stilistische Ausdruck wird erweitert, ebenso die Klangvielfalt durch Kombination verschiedener (Ur)Instrumente.

So erklingen in den archaisch-modernen Klangwelten Muscheln und Didgeridoo neben Posaunen und Alphörnern. Kom-



Gut zu wissen

Dieses Konzert wird organisiert durch die Kulturkommission Mönchaltorf in Zusammenarbeit mit der Musikschule Uster.

**Sonntag, 8. Dezember 2024, 17 Uhr,
Mönchhofsaal / Mönchaltorf**

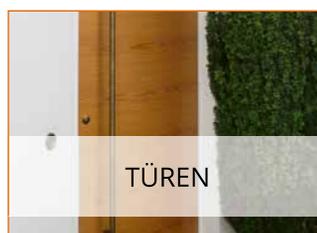
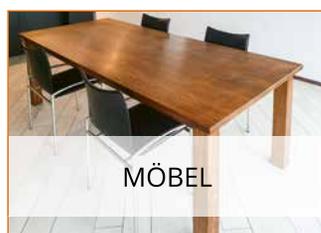
Erwachsene Fr. 20.00 / Jugendliche u/18 Fr. 10.00 (Vorverkauf Fr. 18.00 / Fr. 8.00). Verkauf online vom 4. November 2024 bis 5. Dezember 2024 über <http://www.eventfrog.ch>, sowie auf der Gemeindeverwaltung Mönchaltorf zu den bekannten Schalterzeiten, Resttickets nach Verfügbarkeit an der Abendkasse.

poniertes steht neben einer Klangimprovisation, ein Groove neben einem tranceartigem Bordun. Eine eigene musikalische Sprache ist entstanden, die Einflüsse aus Jazz, afrikanischer Musik und Klassik einbezieht, aber stets improvisatorisch bleibt. Die drei Musizierenden kommunizieren miteinander, spielerisch und mit grosser Lust, unbekannte Wege zu gehen.

Kommission Kultur



Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rüttschi
erfüllt Ihre Wohnträume



Schreinerei Hanspeter Rüttschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Neues aus der Bibliothek

Öffentlicher Bücherschrank im Bushüsli beim Mönchhof

Stapeln sich bei Ihnen zu Hause die gelesenen Bücher und Sie haben den Bücher Bring- und Holtag verpasst? Kein Problem!

Ab dem 1. November 2024 befindet sich ein öffentlicher Bücherschrank im Bushüsli beim Mönchhof. Dort können Sie gut erhaltene Bücher hinbringen und auch mitnehmen. So kann ein reger Büchertausch zwischen den Einwohnern und Einwohnerinnen stattfinden.

Die Kundschaft der Bibliothek, aber auch Einwohner und Einwohnerinnen haben immer wieder nach einer Möglichkeit gefragt, um Bücher zu tauschen oder gut erhaltene Bücher weiterzugeben. Die Bibliothek kann nun, seit dem 1. November 2024, einen Bücherschrank an einem gut zugänglichen Ort bewirtschaften. Pro Person dürfen bis zu fünf Bücher hingestellt werden. Mitnehmen, dürfen Sie so viele wie Sie wollen. Bitte keine Koch- und Sachbücher in den Bücherschrank stellen.

Was gibt es Neues in der Bibliothek?

Edurino – sicheres digitales Lernen für Kinder



Was ist Edurino? Edurino ist eine hybride Lern-App, die für einen sicheren Einstieg in das digitale Lernen entwickelt wurde. Die Plattform schafft eine Welt voller Kreativität und Neugier. Edurino verbindet traditionelles Lernen mit moderner Technologie, was in unserer zunehmend digitalen Welt unverzichtbar ist. In der Bi-

bliothek Mönchaltorf können Sie zwischen den Edurinos «Buchstaben lesen und schreiben», «Erste Zahlen und Mengen» und «Logisches Denken und Coding» auswählen. Sie benötigen einen Erwachsenen ausweis um die Spiele ausleihen zu können und ein Mobiltelefon oder ein Tablet, um die App zu installieren.

Gänsehaut garantiert



Vergeltung – Im Norden Schwedens geht die Ausbeutung von Land und Leuten weiter. Das Städtchen Gasskas wird zum Schauplatz eines internationalen Greenwashing-Skandals. Jeder scheint skrupellos gegen jeden zu kämpfen, und schon bald gibt es einen Toten: einen lokalen Bergbauunternehmer. Als kurz darauf auch ein engagierter Umweltschützer ermordet wird, wittert Mikael Blomkvist eine grosse Geschichte und stellt gefährliche Nachforschungen an. Lisbeth Salander wiederum ist den Köpfen krimineller Organisationen auf der Spur, die in der Region ihr Netzwerk ausweiten. Und sie muss ihre Nichte Svala schützen, deren Stiefvater wurde aus dem Gefängnis entlassen und sinnt auf Rache an dem Mädchen.

Nächste Veranstaltungen

Für Erwachsene

Bücherkaffee (Lesetreff)

Dienstag, 10. Dezember, 09:15 bis ca. 11:00 Uhr

Und für die Kleinen

Aus dem Geschichtenkoffer

Mittwoch, 27. November, ab 14:30 Uhr

Kinderkino

Mittwoch, 4. Dezember, 16:30 Uhr bis ca. 18:15 Uhr

Gschichtäzäit

Samstag, 7. Dezember, 09:30 bis 10:00 Uhr

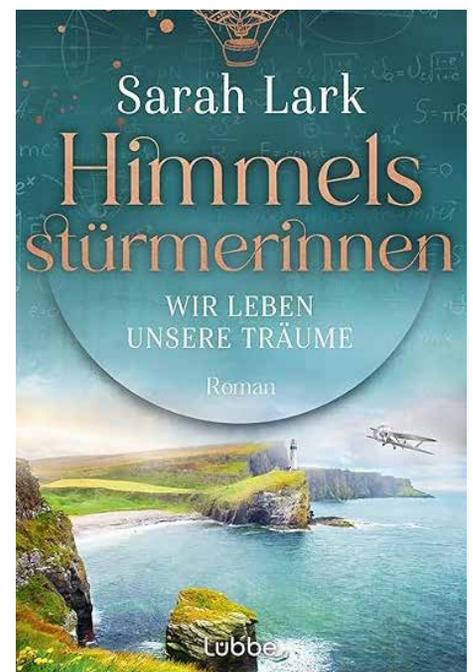
Värlizäit

Montag, 9. Dezember, 09:30 bis 10:00 Uhr

Bibliothekslunch

Donnerstag, 12. Dezember, 12:00 bis 13:10 Uhr

Oder vielleicht lieber etwas Gefühlvolleres?



Wir leben unsere Träume – Der zweite Band der Himmelsstürmerinnen-Saga. Eine Geschichte um vier aussergewöhnliche Frauen, die von Schottland aus die Welt für sich erobern.

In der Bibliothek finden Sie immer topaktuelle Neuigkeiten. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Ihr Bibliotheks-Team

Biodiversitätsprojekte in Mönchaltorf – ein Rundgang mit allen Elementen der Natur

Am Samstag, 28. September 2024 trafen sich über 20 Teilnehmer/innen zum Rundgang durch die Gemeinde Mönchaltorf, bei dem die umgesetzten Projekte im Zusammenhang mit der Initiative «Rettet die Bienen» besichtigt werden konnten. Die Teilnehmer – gut ausgerüstet – liessen sich von der nassen Witterung nicht aufhalten. Es warteten sieben verschiedene Standorte, an denen Fachexperten ausführlich über die umgesetzten Massnahmen informierten. Schon beim Steinbruch an der Brandstrasse gab es ein neues Vogelnest zu entdecken, da sich aufgrund der Massnahmen ein Rotkehlchenpaar eingenistet hat. Bei der Neugestaltung des Süssgel Weihers wurden alle früheren Standorteigenschaften umgesetzt, mit Ausnahme des früheren Schiessstandes. Dafür tanzen nun Libellen und andere Insekten über das Wasser und lassen die nahe Industrie beinahe vergessen. Bei der Schulanlage wurden Bäume gepflanzt, die für Vögel und Insekten besonders geeignet sind.

Beim Zwischenstopp in der Kläranlage an der Seestrasse konnten sich alle austauschen und stärken. Es wurde geplaudert, gelacht und auch gefachsimpelt.

So gestärkt marschierte die Schar zur Knopflischlinge. Für dieses Juwel wurde ein Seitenarm des Aabachs ausgebaggert und neu bepflanzt. Der schöne Holzsteg lädt ein, ein paar ruhige Minuten zu geniessen und dabei Libellen und sonstige Insekten zu beobachten. Während sich am Himmel die Wolken zeitweise verabschiedeten, dann aber doch auch wieder etwas Regen aufkam, spazierte die Gruppe zum fünften Stopp, dem Widenriedbach. Hier wurde der Bach renaturiert und mäandert nun fröhlich vor sich hin. Dass Kinder die Natur als Spielplatz schätzen, zeigt sich, indem die eigens angeführten Steine nun langsam im Bach als Staudamm eingesetzt werden und wohl irgendwann wieder ausgegraben werden müssen. Durch den Fachexperten wurde aber auch darauf hingewiesen, dass es seit der Korrektur des Bachs Rückstau an anderen Orten gibt und eventuell nochmals korrigierend eingegriffen werden muss.

Die nächste Station war beim Friedhof Rübacher. Der dort neu angelegte Teich inklusive Bepflanzung bietet sowohl einen Rückzugs- als auch Erholungsort. Viele

der Teilnehmenden hatten aber auch Fragen zur Neugestaltung des Friedhofs, die anfangs Oktober gestartet ist. Der Spaziergang führte an der Viehschau vorbei zum Hänslers. Auch dies ein aufgewerteter Standort, an dem nun je nach Jahreszeit andere Pflanzen blühen.

Zum Ende des Rundgangs blinzelte die Sonne kurz zwischen den Wolken hervor. Dies sicher auch als grosses Dankeschön an die Fachmitglieder der Arbeitsgruppe Naturschutz, die mit ihren spannenden, teils überraschenden und immer wieder humorvollen Informationen für einen gelungenen Rundgang gesorgt haben. Während die einen schnurstracks nach Hause marschierten, zog es den einen oder anderen zur nahen Viehschau.



Wir von der Gemeinde können nur eins sagen: Es hat Spass gemacht und DANKE allen Teilnehmern fürs Durchhalten!

*Gemeinderat Mönchaltorf
mit Arbeitsgruppe Naturschutz*



Aus der offenen Jugendarbeit

Der Alltag einer oder eines Jugendarbeitenden ist vielseitig, die Arbeit komplexer als sie scheint. Loris Volkart erzählt von seinem typischen Freitagnachmittag in der Offenen Jugendarbeit.

Jugendarbeit beginnt schon auf dem Weg zum Arbeitsplatz. Wenn Loris Volkart mit dem Bus nach Mönchaltorf fährt, kommt er oft mit Jugendlichen ins Gespräch, die ihm manchmal auch direkt ins Jugli folgen. Wenn nicht, dreht er zuerst eine Runde durchs Dorf, um jene Orte aufzusuchen, an denen Jugendliche sich gerne aufhalten. An seiner roten Jacke ist er als Jugendarbeiter gut erkennbar. So kommt er auch mit Erwachsenen schnell ins Gespräch und gewinnt ein Gespür dafür, wie das Zusammenleben der Generationen in der Gemeinde funktioniert.

Unter dem Pavillon beim Schulhaus trifft er auf die erste Gruppe Mädchen, die ihn bereits kennt. Sie klagen über die Prüfungen und kündigen an, nachher noch im Jugli vorbeizuschauen. Ein weiterer beliebter Treffpunkt ist das «Schwarze Loch», wie die Jugendlichen ihren Lieblingsort im Naherholungsgebiet nennen. Dort begegnet er heute einer Gruppe, die er noch nicht kennt. Er stellt sich vor und erzählt kurz, was seine Aufgabe ist.

Dynamiken frühzeitig erkennen

Die Rundgänge seien wichtig, weil er dabei auch auf jene Jugendliche trifft, die nicht in den Jugendraum im Mönchhof kommen, erklärt Loris Volkart. Auch der Kontaktauf-

bau zu möglichst vielen Jugendlichen ist unerlässlich. Ein dichtes Beziehungsnetz hilft der Jugendarbeit, ungünstige Dynamiken frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Für die Jugendlichen ist wichtig zu wissen, dass sie sich an unabhängige Ansprechpersonen ausserhalb des schulischen und familiären Umfelds wenden können, wenn sie in eine persönliche Krise geraten. «Es fällt leichter, ein unauffälliges Gesprächsangebot anzunehmen, das sich im Alltag immer wieder ergibt, als eine Fachstelle aufzusuchen», sagt Loris Volkart, während er die Tür zum Jugli aufschliesst.

Solche Gelegenheiten ergeben sich im Jugli oft. Die Offene Jugendarbeit gibt kein Programm vor, sodass die Jugendlichen ihre Zeit nach eigenem Geschmack gestalten können. Billardtisch, Töggelikasten und Gesellschaftsspiele stehen zur Verfügung, welche die eintrudelnden Jugendlichen auch gleich in Beschlag nehmen. Einige machen es sich in der Sofaecke gemütlich, anderen steht die Küche für Back- und Kochaktionen bereit. «Wenn sie etwas gestalten wollen, dann tun sie es auf eigene Initiative mit unserer Unterstützung», erklärt der Jugendarbeiter. Sie backen etwa Pizza oder veranstalten einen Karaoke-Abend. Zurzeit engagieren sich manche sogar politisch. Eine Gruppe ist dabei, Un-



Der Jugendarbeiter Loris Volkart

terschriften zu sammeln, um den Wunsch nach WLAN-Zugang im Mönchhof an den Gemeinderat zu richten.

Zurückhaltung und Offenheit

Während der Jugli-Öffnungszeiten sind die Jugendarbeitenden zurückhaltend. «Der Raum gehört den Jugendlichen. Wir sind offen für sie, aber wir drängen uns nicht auf», sagt Loris Volkart. Fläzen die Jugendlichen etwa auf den Sofas, setze er sich nur auf ausdrücklichen Wunsch dazu. Oft stehe er an der Sirup-Bar, wo ihn Jugendliche ansprechen, wenn sie Lust zum Plaudern haben. Oft entstehen Gespräche über Nöte aber zufällig, zum Beispiel bei einer Töggeli-Partie oder beim Kochen. Die Gespräche drehen sich um die Schule oder die Lehre, um Beziehungen zu Eltern, Freunden, Lehrpersonen, Mitschülerinnen und Mitschülern. Zurzeit komme leider immer wieder das Thema Mobbing auf. Um solche herausfordernden Situationen professionell begleiten zu können, besuchen die Jugendarbeitenden regelmässig Weiterbildungen der MOJUGA Stiftung. «Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen gibt Sicherheit», erklärt Loris Volkart, während er letzte Getränkebecher wegräumt, bevor er kurz nach 22.00 Uhr das Licht löscht.

Kontakt und Informationen

Pasqual Zurbuchen 079 941 34 49
pasqual.zurbuchen@mojuga.ch



Diskussionsrunde im Jugendtreff

Musik verbindet

Die Tage werden kürzer, Konzertklänge liegen in der Luft – die Konzertsaison der Musikschule Uster ist eröffnet. Musikschülerinnen und Musikschüler spielen in Mönchaltorf, Nänikon und Uster für die ganze Familie.

Weihnachtliche Klänge

*Samstag, 7. Dezember, 17.00 Uhr
Schulhaus Singvogel Nänikon*

Zusammen lauschen Gross und Klein den weihnachtlichen Klängen in Nänikon. Ensembles und Chöre laden mit ihren schönsten Melodien zu einem stimmungsvollen Konzert ein. Zum Abschluss singt das Publikum begleitet von den Musikantinnen und Musikanten gemeinsam ein weihnachtliches Lied – Musik verbindet! Eintritt frei, Kollekte

Echo vom Zürihorn

*Sonntag, 8. Dezember, 17.00 Uhr,
Mönchhofsaal*

Seit über 20 Jahren loten Priska Walss, Nick Gutersohn und Robert Morgenthaler im Trio «Echo vom Zürihorn» gemeinsam neue Wege und Ausdrucksformen des Alphornspiels aus. Im Trio setzen sie sich kreativ und unvoreingenommen mit dem symbolträchtigen Instrument auseinander. Wie im Bandnamen angelegt, schaffen sie augenzwinkernd Bezug zur Tradition. So erklingen in den archaisch-modernen Klangwelten Muscheln und Didgeridoo neben Posaunen und Alphörnern. Komponiertes steht neben einer Klangimprovisation, ein Groove neben einem tranceartigem Bordun. Eine eigene musikalische Sprache ist entstanden, die Einflüsse aus Jazz, afrikanischer Musik und Klassik einbezieht, aber stets improvisatorisch bleibt. Dieses Konzert wird organisiert durch die Kulturkommission Mönchaltorf in Zusammenarbeit mit der Musikschule Uster. Erwachsene: Fr. 20.– / Kinder Fr. 10.– (Vorverkauf: Fr. 18.– / Kinder Fr. 8.–)



Vorverkauf online vom 4. November bis 5. Dezember 2024 über die Plattform eventfrog.ch sowie auf der Gemeindeverwaltung Mönchaltorf.

Adventszauber

*Mittwoch, 11. Dezember, 19 Uhr,
Mönchhofsaal*

Wohltuende Melodien und eine Hand voll Ruhe und Besinnlichkeit als Einstimmung auf Weihnachten. Solo, im Duett und in kleinen Gruppen spielen die Musikschülerinnen und Musikschüler ihre Lieblingsstücke und schenken ihrem Publikum eine Stunde vorweihnachtliche Stimmung. Das traditionelle Adventskonzert für die ganze Familie. Eintritt frei, Kollekte.

Klingender Adventskalender

*2. bis 20. Dezember,
Musikschulzentrum Dorf Uster*

Mit viel Musik feiern Musikschülerinnen und Musikschüler den Advent. An den Werktagen öffnet sich um 17.30 Uhr für 15 Minuten das «Türchen» zum Foyer des Musikschulzentrums Dorf. Alle sind herzlich eingeladen, diesen musikalischen Adventskalender gemeinsam zu geniessen.

Besuchen Sie uns auf www.msug.ch. Alle Konzert-Highlights, Veranstaltungen und Informationen auf einen Klick.



Mutationstermin

Für 2. Semester 2024/25
(Beginn: 3.2.25): 30. November

Emotionen pur...

B **FIAT** **ASARIT** **ALFA ROMEO** **Jeep** **SUBARU** **GARAGE**
BOSSHARDT Fällanden

Garage Bosshardt AG
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

Unterwegs mit der Schulzahnfee

Es ist für Schulen nicht einfach, eine gute Schulzahnpflege-Instruktorin zu finden. Die Schule Mönchaltorf kann sich glücklich schätzen, mit Simone Keller eine sehr kompetente «Schulzahnfee» zu haben.

Neben ihrer Tätigkeit als Schulzahnpflege-Instruktorin (Schulzahnfee) an unserer Schule arbeitet Simone Keller auch einen Tag pro Woche als Dentalassistentin in einer Zahnarztpraxis. Dort finden jeweils auch obligatorische, schulzahnärztliche Untersuchungen statt.

Gesunde Zähne für Gross und Klein

Die meisten Kinder gehen nach der Untersuchung in der Praxis zufrieden nach Hause, denn ihre Diagnose lautet «Zurzeit ist keine Behandlung notwendig». Auch Simone Keller freut sich jedes Mal über diese Nachricht.

An unserer Schule besucht Simone Keller als Schulzahnfee regelmässig alle Klassen. Sie zeigt den Schülerinnen und Schülern

den richtigen Umgang mit der Zahnbürste und vermittelt, je nach Alter der Schülerinnen und Schüler, wichtige Fakten über Mundhygiene, Kariesentstehung (Löcher in den Zähnen), zahngesunde Ernährung und Krankheitsentstehungen im Mund.

Bei jedem Schulzahnpflegebesuch wird die Zahnputztechnik mit Zahnbürste und handelsüblicher, altersentsprechender Fluoridzahnpaste eingeübt und vertieft.

Die stufengerechte Unterrichtsgestaltung zu Themen rund um die Mundgesundheit liegt Simone Keller sehr am Herzen und ist manchmal eine Herausforderung. Als Zahnfee braucht Simone Keller pädagogisches Geschick, viel Kreativität, Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen und manchmal auch etwas Geduld.

Kariesprophylaxe – eine Erfolgsgeschichte

Die Kariesprophylaxe bei Schweizer Schulkindern ist eine Erfolgsgeschichte: In den 1960er-Jahren wurde die Schulzahnpflege in der Schweiz eingeführt und zugleich wurden Studien in den Schulzahnkliniken und Universitäten gestartet, welche die Entwicklung von Karies dokumentieren. Diese Langzeitstudien zeigen, dass der Kariesbefall bei Kindern um 90% zurückgegangen ist (Steiner et al. 2010, Waltimo et al. 2016). Hatte ein 14-jähriges Kind in den 1960er Jahren noch durchschnittlich 12 Karieslöcher, so ist es heute nur noch eines. Diese positive Entwicklung spürt auch Simone Keller in der Schulzahnpflege. Die Schülerinnen und Schüler sind in Bezug auf Karies sehr gut informiert. Oft erzählen sie ihr stolz, dass sie beim letzten Zahnarztbesuch keine Karies hatten, dass Mama und Papa beim Zähneputzen helfen und dass sie zu Hause nur Wasser trinken.

Vielfältige Aufgaben für die Schulzahnfee

Die Schulzahnpflege ist im Lehrplan 21 klar verankert. Die Zahnfee soll die wichtigsten Aspekte der Mundhygiene und der gesunden Ernährung vermitteln und über Krankheiten rund um die Zähne aufklären. Zudem soll der Unterricht den Kindern natürlich auch Spass machen und sie motivieren, ihre Zähne zu pflegen.

Im Kindergarten und in der Unterstufe erzählt die Schulzahnfee abwechselungsweise eine Geschichte über Zähne, Zucker oder Znüni. Sie bastelt mit den Schülerinnen und Schülern, sie singen gemeinsam Zahnputzlieder und spielen das Krokodilspiel. Ein treuer Begleiter ist die Kuh Berta, welche sich leider bei einem Unfall einen Zahn abgebrochen hat. Diese lustige Kuh ist jeweils das Highlight für die Schülerinnen und Schüler. Am Schluss jeder Lektion putzen sich alle Kinder gemeinsam mit Berta die Zähne. Dabei achtet die Zahnfee darauf, dass alle Zahnbürsten intakt sind. Stehen bei einer Zahnbürste die Borsten in alle Richtungen, wird diese Zahnbürste sofort ausgetauscht.

In der Mittelstufe (3. bis 6. Klasse) wird es für die Zahnfee schwieriger, die Kinder zu «fesseln». Hier ist viel Fantasie und Kreativität der Zahnfee bei der Unterrichtsgestaltung gefragt. Die Erfahrung der Zahnputzfee hat gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler in diesem Alter gerne etwas anfassen und aktiv mitmachen möchten.



Daher bringt sie Zähne von Hunden, Katzen oder Kühen mit. So gelingt es ihr, das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die Zähne zu wecken.

Auch beim Thema Zucker gelingt es der Zahnfee, die Schülerinnen und Schüler zu aktivieren. Sie bringt vier verschiedene Zuckersorten mit in die Schule. Diese dürfen die Schülerinnen und Schüler nach Herzenslust probieren. Dabei erfahren sie, dass manche Zuckerarten für Diabetiker ungeeignet sind und lernen viel über gesunde Ernährung.

In der Sekundarstufe klärt die Zahnfee die Schülerinnen und Schüler darüber auf, was es bedeutet, Verantwortung für sich, seinen Körper und seine Zähne zu übernehmen. Sie erklärt, welche Schäden an den Zähnen rückgängig gemacht oder repariert werden können und welche irreparabel sind und sich mit zunehmendem Alter sogar verschlimmern können. Sie weist auf zucker-

haltige Trendgetränke hin, die meist auch säurehaltig sind, und zeigt auf, warum diese Getränke der Gesundheit und den Zähnen schaden.

Gesunder Znüni

Im Kindergarten und der 1. und 2. Klasse tolerieren die Lehrer grundsätzlich keine Süssigkeiten zum Znüni, ausser an Kindergeburtstagen. Auch die Eltern ziehen am gleichen Strick und füllen die Znünibox mit zuckerfreien Lebensmitteln.

Ab der dritten Klasse wird es schwieriger. Auf dem Pausenplatz ist die Zahnfee manchmal erstaunt, was die Kinder so alles in der Znünibox dabei haben.

Unterstützung durch die Lehrpersonen

Die Zahnfee besucht die Klassen viermal im Jahr. Es ist ihr bewusst, dass sie nicht denselben Stellenwert hat wie die Lehr-

personen, da sie die Kinder ja nur sporadisch sieht. Die Lehrpersonen unterstützen die Zahnputzfee tatkräftig. Sie sind während der Zahnputzstunde die «Chefs» im Klassenzimmer und sorgen für Ordnung, Ruhe und Respekt. Diese Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, und so manche Lehrperson lernt in der Schulzahnpflegelektion auch noch etwas dazu.

Wir danken Simone Keller für die sehr gute Zusammenarbeit und wünschen ihr weiterhin viel Freude mit den Kindern an unserer Schule.

*Sandra Gugelmann
Leiterin Schulverwaltung*

GÖLDI & PARTNER

IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR



Göldi & Partner Immobilien AG
Grüningerstrasse 22a
CH-8624 Grüt-Gossau ZH

+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch

Wir schaffen Lebensraum

Individuell und persönlich

Göldi & Partner Immobilien AG stellt Ihnen ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen rund um Immobilien zur Verfügung. Als kompetenten, persönlichen und engagierten Full-Service-Immobiliendienstleister, sind wir Ihre erste Adresse im Zürcher Oberland, dem rechten Zürichsee- und Pfannenstielgebiet.

Unser Team verfügt über ein ausgewiesenes Fachwissen und langjährige Erfahrung in den folgenden Bereichen:



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Mit der Familie am Freitagabend unterwegs «Thank God it's Friday»

In der Kirche Mönchaltorf fehlen Familien mit Kindern und Jugendlichen in den traditionellen Sonntagsgottesdiensten weitgehend. Die Pfarrrschaft und die Kirchenpflege haben daher alternativ ein niederschwelliges, moderneres Angebot unter der Woche lanciert. Es ist uns wichtig klar festzuhalten, dass wir damit aber die ältere Generation nicht ausladen wollen, im Gegenteil, kürzlich durften wir den 87. Geburtstag einer Teilnehmerin mitfeiern. Die Gottesdienste starten um 18.30 Uhr, enthalten interaktive Elemente, modernere Musik und sind kurzweiliger gestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst um 19.15 Uhr gibt es für alle einen Znacht. Es hat

Veganes, Vegi und meistens auch Fleischiges im Angebot.

Gleichzeitig wollen wir die Ressourcen schonen und am jeweiligen Wochenende auf den sonntäglichen Gottesdienst verzichten. In kleinen Kirchgemeinden sind Innovationen immer auch eine Ressourcenfrage. Dies betrifft sowohl das Personal als auch die Besucher. Mit dem Verzicht auf einen regulären Gottesdienst am Sonntag soll vermieden werden, dass an beiden Veranstaltungen nur wenige Menschen teilnehmen. Der Kirchenrat und die Kirchgemeindeversammlung haben das Projekt abgesegnet. Wir werden im kommenden Jahr sechs weitere «Thank God it's Friday»

Anlässe am Freitagabend durchführen und jeweils auf die Sonntagsgottesdienste in Oetwil am See verweisen. Bitte den Flyer beachten und spontan reinschauen!

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit und halten Sie auf dem Laufenden.

Tom Willi,

*Präsidium und Kommunikation,
Kirchenpflege Mönchaltorf*



THANK GOD IT'S FRIDAY

Wir haben Freude daran gemeinsam in der Kirche zu feiern, zu singen und zu essen.

10. Jan., 18.30 Uhr, Mönchaltorf
Pfr. Stephan Krauer

11. April 19:00 Uhr, Kirche Oetwil, ökumenisch
Pfr. Stephan Krauer, Marco Frutig, Jugendband

9. Mai 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfrn. Cindy Gehrig

4. Juli 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfrn. Cindy Gehrig

5. Sept. 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfr. Stephan Krauer

14. Nov. 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfrn. Cindy Gehrig

reformierte
kirche mönchaltorf



reformierte
kirche mönchaltorf



Familiengottesdienst mit Samichlaus

Am 1. Advent, 1. Dezember, 9.45 Uhr, in der Kirche Mönchaltorf

Pfarrerin Cindy Gehrig gestaltet den Gottesdienst gemeinsam mit dem Samichlaus und dem Schmutzli.

Wir feiern nach der reformierten Liturgie - willkommen sind alle Menschen gross und klein, über Religions- und Konfessionsgrenzen hinaus, die gerne daran teilnehmen möchten.

Anschliessend Grittibänz und Kirchgemeindeversammlung.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Im Loslassen den Faden nicht verlieren...

Unterwegs im Münstertal

Die Ferien klingen noch nach... Ganz besonders, weil wir hier wieder in der Nebel-suppe sitzen und der Wetterbericht fürs Val Müstair strahlender Sonnenschein verspricht. Im Herbst einige Tage am äussersten Zipfel der Schweiz verbringen zu dürfen, zwischen dem Ofenpass und dem angrenzenden Vinschgau im Südtirol, bedeutet, in eine Welt voller Farben und Ruhe einzutauchen – eine Jahreszeit, in der die Landschaft des Engadins sich in warme Töne hüllt und jeden Schritt zu einem besonderen Erlebnis macht. Die Lärchen leuchten in Gold, die Bergwiesen färben sich in tiefes Rot und kräftiges Braun, und die klare Luft ist erfüllt von der Kühle des nahenden Winters. Unterwegs zu sein im Val Müstair bedeutet, sich ganz auf den Rhythmus der Natur einzulassen, die in dieser abgeschiedenen Gegend besonders spürbar ist. Doch nicht nur das Wandern und Erleben der Natur prägt den Herbst hier; auch das alte Handwerk und die Traditionen sind allgegenwärtig. Eine besondere Rolle spielt das Handspinnrad, das im Tal vielerorts zu finden ist und seit

Jahrhunderten ein wichtiges Werkzeug der Region darstellt. Die rhythmische Bewegung des Spinnrads – das Drehen, Halten und Ziehen – ist fast meditativ. Jedenfalls, wenn man den Dreh raus hat. Es ging eine Weile, bis meine Hände machten, was der Kopf erst allmählich versucht hat zu verstehen. Die Bewegungsabläufe am Handspinnrad sind komplex, aber hat man es einmal verstanden, geht es wie von selbst. Zugegeben, es gab schon auch den Moment, an dem ich mein Üben am liebsten beendet hätte. Besonders als die Kursleiterin sagte, wir sollen darauf achten, dass wir im Loslassen den Faden nicht verlieren... Ein verlockender Satz für eine Pfarrerin, man könnte sich nur zu leicht in eine neue Predigt «hineinretten»... Ist es denn nicht auch im Leben so, dass es guttut, im Loslassen den Faden nicht zu verlieren? Auf einer Wanderung darf ich die Seele baumeln lassen, die herrliche Landschaft geniessen, mich ganz aus meinem Alltag herausholen lassen. Wenn ich aber den Faden verliere, werde ich nicht ans Ziel kommen – und die Erholung wandelt sich in Frustration und Übermüdung. Die Verbindung von



Natur und Handwerk im Val Müstair führt zu einer harmonischen Einheit – eine, die erdet und inspiriert zugleich. Und falls Sie sich fragen, es gab dann bei der Pfarrerin doch noch einen kleinen Wollknäuel. Sie ist dankbar für die Erfahrungen, die sie am Handspinnrad machen durfte, aber wirklich Freude hatte sie am nächsten Tag, als sie unterwegs auf einer Wanderung im Tal den Skudde-Schafen begegnet ist, deren Wolle sie versucht hat zu verspinnen.

Herzlich, Pfarrerin Cindy Gehrig

Spezielle Gottesdienste und Anlässe

Details siehe www.kirchemoenchaltorf.ch

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit «Chinderhüeti» in Zusammenarbeit mit dem CEVI:

Pfrn. Cindy Gehrig,
Musik: Organist Koni Weiss und
Gesang Alexandra Forster
Sonntag, 24. November, 09:45 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Konzert am Ewigkeitssonntag

Musik: Klavier Koni Weiss, Gesang
Alexandra Forster
Sonntag, 24. November, 17:00 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Familiengottesdienst mit Samichlaus, Schmutzli

Pfrn. Cindy Gehrig, Musik: Koni Weiss
Sonntag, 1. Dezember, 09:45 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 1. Dezember, 11:00 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Lessons & Carols, mit dem Ad Hoc Chor und der Lektorengruppe

Musik: Urs Lang und Koni Weiss,
anschliessend Punsch
Sonntag, 8. Dezember, 18:30 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Friedenslichtgottesdienst mit den Kindern des 2. Klass-Unti

Katechetin Bettina Seidinger,
Pfrn. Cindy Gehrig,
Musik: Dieter Fuchs
Sonntag, 15. Dezember, 18:30 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Familien-Weihnachtsfeier mit Krippenspiel «so ein Kamel»

Pfrn. Cindy Gehrig, Musik: Salvatore Cicero
Heiligabend, 24. Dezember, 16:00 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Christnacht-Gottesdienst

Pfrn. Cindy Gehrig, Musik Dieter Fuchs
Heiligabend, 24. Dezember, 22:00 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl

Pfrn. Cindy Gehrig, Musik: Koni Weiss
25. Dezember, 09:45 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Thank God it's Friday

Pfr. Stephan Krauer, anschliessend
gemeinsames Znacht
Freitag, 10. Januar 2025, 18:30 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Katholische Kirche in Mönchaltorf

Wir feiern jeden 1. und 3. Samstag um 18.00 Uhr
in der reformierten Kirche Mönchaltorf

- Samstag, 7. Dez., 06.30 Uhr,
Rorate mit anschliessendem Zmorge
- Samstag, 21. Dez., 18.30 Uhr,
Familien-Weihnachtsgottesdienst
- Samstag, 4. Januar 2025., 18.00 Uhr,
Heilige Messe
- Samstag, 18. Januar 2025., 18.00 Uhr,
Familien-Gottesdienst
mit Taferneuerung 3. Klasse
- Samstag, 1. Februar, 18.00 Uhr,
Heilige Messe, Darstellung des Herrn
(Lichtmess)

Ökumenische Anlässe

- Keine ökum. Anlässe in dieser Zeit

Weitere Informationen

Homepage
des Seelsorgeraums:
www.kath-egg-maur.ch/de/agenda/

Seelsorger

Gregor Piotrowski (Pfarrer, Dekan)
Andreas Egli (Vikar)
Martin Oertig (Diakon)

Kirchenpflege

Vertreter in Mönchaltorf
Thomas Petermann, 8617 Mönchaltorf,
Tel. 044 948 08 75,
thomas.petermann@kath-egg-maur.ch

Pfarramt/Sekretariat

Flurstrasse 10, 8132 Egg,
Tel. 043 277 20 20,
sekretariat.egg@kath-egg-maur.ch

Pfarreirat Mönchaltorf

Armin Studer, Weibelacherstr. 7,
8617 Mönchaltorf, Tel. 044 948 09 54,
armin.studer@gmx.ch

**Die Kundinnen und Kunden der
Generalagentur Uster erhalten
dieses Jahr 1,9 Millionen.**

**Dank Genossenschaft beteiligen wir Sie
an unserem Erfolg.**

mobiliar.ch/uster

Generalagentur Uster Bankstrasse 19, 8610 Uster
Gabriela Battaglia T 044 905 91 11, uster@mobiliar.ch

die Mobiliar

915653

Liechti AG



Tief- und Gartenbau

Telefon 043 277 86 26,
www.liechti-tiefbau.ch



Abteilung Gartenbau

Telefon 043 277 86 27,
www.gartenbau-liechti.ch



Abteilung Saugbagger

Telefon 043 501 60 60,
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77,
www.liechtiag.ch

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Unterwegs durch Mönchaltorf

Was hat ein Berichterstatter, ein Bote und der König der Schnellläufer gemeinsam? Alle drei waren unterwegs durch Mönchaltorf. Ihre interessanten und bisweilen amüsanten Meldungen sind in alten Zeitungen zu finden.

Der Bote aus der Langfuhr

Im Zürcherischen Wochenblatt vom 22. Juli 1830 inserierte Hs. Jakob Erismann aus der Langfuhr bei Gossau, dass er von nun an jeden Montag nach Zürich reisen wird. Er weist auf seine mehrjährige Erfahrung in Botengeschäften hin und «empfiehlt sich daher bestens zur Übernahme von Briefen und Gepäcken». Auch Aufträge aus Mönchaltorf waren ihm willkommen, da sein Reiseweg durch das Dorf führte.

Warnung für Wandernde

In einer Sommernacht im Jahr 1837 wurde ein später Heimkehrer auf dem Weg durch Mönchaltorf von einem heftigen Unwetter überrascht. Im Dorf stiess er nicht auf die erhoffte Unterstützung. Um seiner Empörung Ausdruck zu verleihen, warnte er in der Zürcherischen Freitagszeitung andere Wanderer davor, in einem solchen Fall beim Löwenwirt anzuklopfen: «Da würde er vergebens um Regenschirm und Laterne bitten, wenn er auch doppelt Hinterlage anerböte.» Unterzeichnet wurde die Mitteilung in anonymisierter Form: «Ein Erfahrener – aus der Nähe von Mönchaltorf».

Unterwegs mit der Chaise

In den Sommermonaten des Jahres 1852 wurde jeden Tag um sieben Uhr morgens eine Fahrgelegenheit von Uster nach Mönchaltorf und um sechs Uhr abends wieder zurück angeboten. Interessierte wurden gebeten, sich auf dem Postbüro in Uster oder Mönchaltorf zu melden. Besonders empfohlen wurde die zweiplätzig Chaise als Anreisemöglichkeit für Gäste, welche einen Aufenthalt im Kurbad Löwen in Mönchaltorf planten.

Schnellläufer in Mönchaltorf

In einem Inserat im Zürcher Oberländer vom 7. September 1889 machte der «König der Schnellläufer» Werbung für seinen Präsentationslauf von Uster nach Bubikon. Unterwegs stoppte er in den Dörfern jeweils für einen fünfzigminütigen Aufenthalt. Auch in Mönchaltorf präsentierte sich der «unübertreffliche Läufer» dem Publikum. In Paris, London und New York konnte er sein Talent bereits unter Beweis

stellen und legte konkurrenzlos 20 Kilometer in einer Stunde zurück. «Bis jetzt von keinem, noch so starken Pferd erreicht, alle, welche mit ihm wettliefen, haben verloren, oder sind vor Erschöpfung zusammengesunken.»

Ein kleiner Umweg durch Mönchaltorf

Ein Berichterstatter der Zürcherischen Freitagszeitung musste sich im November 1907 für eine Reportage nach Uster begeben. Für die Anreise wählte er nicht den direktesten Weg, sondern nutzte die Gelegenheit für einen kleinen Ausflug. Von Zürich reiste er via Esslingen nach Uster. Unterwegs war er von Mönchaltorf besonders angetan, so schilderte er: «Noch selten ist mir ein Örtchen begegnet, das auch im

trübseligsten Regenwetter einen so blitzsauberen Eindruck machte. (...) Hohe Gäste kehren hier jeweilen zur Sommerszeit ein, man sieht's an dem Storchennest auf dem Kirchturm, aber auch dem behäbigen Gasthof an der Strasse kann es an Zuspruch nicht fehlen. (...) Ein Brücklein über die Aa führt vom Bad in einen kleinen Naturpark. Zwischen den Fenstern der Bauernhäuser leuchten Fuchsia und Astern und daneben sind ganze Pyramiden von Seifenwürfeln kunstreich aufgetürmt, die den pyramidalen Reinlichkeitssinn der Landesbewohner aufs wirksamste veranschaulichen.» Als er sich seinem Ziel näherte, fügte er in seiner Reiseberichterstattung an: «Immer hat man auf dieser Strasse das Schloss Uster vor sich: ein sonderbares Bauwerk mit seinen nach oben sich verjüngenden Würfeln, wie eine tibetanische Festung oder – um in der Nähe zu bleiben – wie die Seifenpyramiden von Mönchaltorf.»

Sina Lampinen

Quellen: Zürcherisches Wochenblatt, 22.7.1830; Zürcherische Freitagszeitung, 18.08.1837; Zürcherische Freitagszeitung, 21.05.1852; Zürcher Oberländer, 07.09.1889; Zürcherische Freitagszeitung, 29.11.1907.



ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz, LBS_H1-014613.tif

«Bei uns im Dorf ist ganz schön was los.»

Finden wir auch.

Lokaljournalismus in Text und Bild.

Lüthi
Lokalmedien

Lüthi Lokalmedien GmbH
www.luethi-lokalmedien.ch



garage bamert uster

COROLLA CROSS

Das meistgekaufte Auto der Welt.

Jetzt als 4x4-Hybrid-SUV.

☎ **044 905 20 30**

🏠 **bamert.ch**



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

**JETZT
PROBE
FAHREN**

ENGEL & VÖLKERS



Junge Familie sucht Einfamilienhaus mit Umschwung in Mönchaltorf

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

USTER

T +41 43 544 73 00 | engelvoelkers.com/uster

LEUTENEGGER

Installations AG

Sanitär / Heizung / Spenglerei

Wir halten Sie immer warm

und installieren Ihnen ein zeitgemässes Heizsystem.



Leutenegger Installations AG

Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau

044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

Familienverein Storchennest

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Dies ist für unseren Verein immer ein besonderer Zeitpunkt des Innehaltens.

Wir blicken zurück auf Erfolge und Herausforderungen der vergangenen Monate, die uns geprägt und gestärkt haben. Auch in diesem Jahr durften wir zahlreiche Begegnungen ermöglichen, neue Mitglieder willkommen heissen und spannende Veranstaltungen organisieren. Die Gemeinschaft und der Zusammenhalt in unserem Verein sind gewachsen, und darauf können wir alle stolz sein!

Ein lebendiges Beispiel war unser letzter Mittwoch im Sockenkafi, an dem wir das Vergnügen hatten, 15 Familien mit ihren Kindern zu begrüßen! Die bunte Mischung aus Kinderstimmen, lebhaften Gesprächen der Eltern und eine herzliche Atmosphäre zeigten eindrucksvoll, wie wertvoll solche Begegnungen für unser Dorf sind. Sie schaffen Raum für Austausch – sowohl für die Kleinsten als auch für ihre Eltern oder gar Grosseltern. Entsprechend freuen wir uns sehr, einen festen Treffpunkt geschaffen zu haben, an dem sich Familien begegnen, Freundschaften schliessen und gegenseitige Unterstützung finden können. Solche Orte stärken familiäre Bindungen und tragen dazu bei, ein starkes Netzwerk innerhalb unserer Gemeinschaft aufzubauen. Wichtig scheint mir zu erwähnen, dass all dies nur dank der

tatkräftigen Unterstützung vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer möglich ist. Ihr Einsatz und ihre kreativen Ideen sind das Herzstück eines solchen Vereins und ermöglichen es, die Bedürfnisse der Familien in unserem Dorf immer wieder neu zu erfassen. So bleiben wir stets «unterwegs» und offen für Wachstum und neue Ideen. Nun steht – zumindest für mich – ein bedeutender Moment bevor: Nach knapp vier spannenden Jahren des Aufbaus dieses Vereins für junge Familien ist es an der Zeit, das Storchennest weiterzureichen. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich Familien stetig wandeln, und mit ihnen auch unser Verein. Diese Veränderungen eröffnen neue Chancen und erfordern frische Impulse.

Auch wenn bislang noch nicht feststeht, wer den Verein zukünftig leiten wird, freue ich mich, dass sieben engagierte Frauen im Vorstand bereit sind, unsere Vision fortzuführen. Ich bin überzeugt, dass sie mit neuen Ideen und viel Herzblut den Familienverein weiterentwickeln und sich aktiv für die Kleinsten im Dorf einsetzen werden. Ihre vielfältigen Perspektiven und Erfahrungen werden sicherlich dazu beitragen, unser Angebot zu bereichern und weitere positive Veränderungen zu bewirken, die



allen zugutekommen. Lasst uns also gemeinsam das alte Jahr würdig abschliessen und auf ein Neues anstossen – ein Weiteres voller Chancen und Möglichkeiten!

Stefanie Frei

Unsere nächsten Veranstaltungen

- 16.11. Kinderplausch in der Turnhalle
- 14.12. Kinderplausch in der Turnhalle

Sockenkafi, jeweils Mittwoch von 9 bis 11 Uhr im Spielgruppenzimmer (Eingang beim Mönchhofbrunnen)

Weitere Infos unter www.familienverein-storchennest.ch



Naturschutzverein

Mit einer Baumpatenschaft die Artenvielfalt Mönchaltorfs fördern



Engagiere dich für die Natur in Mönchaltorf und hilf mit einer Baumpatenschaft, neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Der Naturschutzverein Mönchaltorf pflanzt und pflegt Bäume, die die Artenvielfalt und den Klimaschutz fördern. Werde Teil dieses Projekts und fördere die Biodiversität in deiner Umgebung.

In den letzten Jahren haben wir uns vermehrt dem Thema Bäume angenommen. Unser Ziel ist es, die Umgebung Mönchaltorfs mit Hecken und Alleen zu bepflanzen, um mehr Lebensraum für Vögel, Insekten und Tiere zu erschaffen. Das regenreiche Jahr 2024 bot den im letzten Herbst frisch gepflanzten Hainbuchen an der Lindhofstrasse perfekte Bedingungen. Die Bäume trugen dieses Jahr reichlich Blätter und auch das Wurzelwerk konnte sich in der Erde schön ausbreiten und gut anwachsen.

Ökologische Pflege und Schnitt

Nun steht die nächste Arbeit an, um aus den Jungbäumen eine prächtige Halb-Al-

lee werden zu lassen. Die Bäume brauchen regelmässige Pflege und einen passenden Schnitt, sodass sie sich schön in ihre Umgebung einfügen. In Zukunft werden die Bäume der Natur wertvollen Lebensraum bieten und dem Menschen einen schönen Anblick bieten.

Eine Baumpatenschaft übernehmen

Um dies zu ermöglichen, suchen wir Baumpaten und Baumpatinnen, die uns dabei helfen, die gepflanzten Bäume langfristig zu erhalten und die ökologische Pflege der Allee sicherzustellen.

Es gibt drei Varianten: Mit der Baumpatenschaft Maxi kann die Pflanzung eines Alleebaumes und dessen Pflege während den ersten fünf Jahren ermöglicht werden. Die Midi-Baumpatenschaft sichert die Pflege eines Jungbaumes während seinen ersten fünf Jahren. Und mit der Mini-Baumpatenschaft wird die Pflege eines Jungbaumes während einem Jahr gedeckt.

Der Naturschutzverein Mönchaltorf

Wir leben inmitten einer wunderschönen, naturnahen Landschaft. Der Erhalt und die Förderung dieser Naturvielfalt gehören zu den Aufgaben des Naturschutzvereins.

Hast du Lust, dich mit Gleichgesinnten zu verbinden, etwas für die Natur zu tun und aktiv mitzuwirken?

Dann erfahre mehr über den Verein unter www.nsv-moenchaltorf.ch

Unser Ziel ist auch, weitere Allen, Halballeen und Baumgruppen zu pflanzen. Hier sind wir im laufenden Austausch mit Landwirtschaftsbetrieben und Landbesitzern, um weitere Standorte zu finden. Werde darum jetzt Baumpate oder Baumpatin und unterstütze uns dabei, eine naturnahe Landschaft in und um Mönchaltorf zu gestalten.

Mehr Details zum Projekt

Auf unserer Website findest du detaillierte Informationen zu den Baumpatenschaften. Mittels Formular kannst du dort eine Baumpatenschaft abschliessen. Packen wir's gemeinsam an und bieten wir unseren wichtigen Partnern, den Insekten, Vögeln und Tieren, wertvollen Lebensraum!

www.nsv-moenchaltorf.ch/baumpatenschaften



SEITE AN SEITE UND SCHRITT FÜR SCHRITT.

Erfolgreiche Bauprojekte gründen auf guter Zusammenarbeit, auf transparenter Kommunikation und gegenseitigem Verständnis.



ammann
SCHMID

HEIZEN MIT VERSTAND.

ammann-schmid.ch

Pfadi Gossau – Grüningen – Mönchaltorf

La-Ge 2024 – Pfadipoly

Vom 6. bis 8. September fand die alljährliche La-Ge statt. Die La-Ge ist ein kurzes Lager, bei dem alle Abteilungen des Zürcher Oberlands für einen Wettkampf zusammenkommen.

Sie wird abwechselnd von den sieben Abteilungen organisiert, die sich Jahr für Jahr grossartige Themen überlegen. Während den Postenläufen versuchen die einzelnen Gruppen möglichst viele Punkte zu sammeln, um am Schluss zu gewinnen. Bei diesen Posten ist es nicht nur das Ziel, neues rund um die Pfadi zu lernen, sondern auch den Gruppenzusammenhalt zu stärken und vor allem Spass zu haben. Damit die Preisverleihung fair abläuft, absolvieren die einzelnen Altersstufen unterschiedliche Postenläufe und auch die Preisverleihung findet separat statt. Neben dem Wettkampf gibt es am Abend unter anderem auch Marktstände, bei denen man Crêpes und vieles weiteres erwerben kann. Oder man kann die Musik vor der Bühne geniessen. Es bietet auch

die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen und Freunde wiederzusehen. Dieses Jahr wurde die La-Ge von der Pfadi Pfäffikon organisiert. In den Tagen zuvor gaben sich die Pfadis viel Mühe das La-Ge Gelände mit Sarasani, Bühne und Waschanlage auszustatten. Auch war der Platz dem Thema Monopoly entsprechend geschmückt. Für die Zelte wurde ebenfalls genügend Platz gelassen. Die Geschichte handelte vom Monopoly-Mann, der von seinem Sekretär im Gefängnis eingesperrt wurde. Der Monopoly-Mann bat uns um unsere Hilfe ihn zu befreien. So motiviert wie wir Pfadis sind, nahmen wir diese Herausforderung an. Für jeden gemeisterten Posten erhielt jede Gruppe eine Monopoly-Figur. Am Ende der Läufe konnten wir die Figuren gegen viel



Geld an einen Sammler verkaufen. Das erworbene Geld ermöglichte uns den Monopoly-Mann zu befreien. Somit konnten wir alle beruhigt am Sonntagabend mit freudigen Erinnerungen im Rucksack den Heimweg antreten.

Allzeit Bereit:

*Alina Krismer – Lanu
Leandra Sidler – Allegra
Zoe Dietschi – Galilea*

...viele weitere Abenteuer erleben wir jeden Samstag in der Pfadi. Wenn du also beim nächsten auch dabei sein möchtest, dann schau doch auf unserer Website <https://www.pfadivisavis.ch/> vorbei!



Druck und digitale Lösungen

Printmedien sind unsere Leidenschaft

FO FOTOROTAR

FO-Fotorotar | Gewerbestrasse 18 | 8132 Egg bei Zürich
044 986 35 00 | info@fo-fotorotar.ch | www.fo-fotorotar.ch

Cevi Mönchaltorf

Unterwegs auf der Cevi-Karriereleiter

Die Karriere im Cevi Mönchaltorf ist für viele ein Weg voller wertvoller Erfahrungen, persönlicher Entwicklung und einer engen Gemeinschaft. Von den ersten Schritten als junges Cevi-Mitglied bis zur verantwortungsvollen Rolle als Leiter oder Leiterin steht das Unterwegssein – im übertragenen wie im wörtlichen Sinne – im Mittelpunkt.

Auf gemeinsamen Ausflügen, abenteuerlichen Lagern und regelmässigen Samstagnachmittagen lernen die Jugendlichen nicht nur organisatorische und soziale Fähigkeiten, sondern auch, Verantwortung zu übernehmen und im Team zu arbeiten. Für leitende Personen bedeutet die Cevi-Karriere, jüngere Mitglieder auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen Werte wie Vertrauen, Zusammenhalt und Mut vorzuleben. Die Einführung in das Leitersein und der Einstieg in die Cevi-Karriereleiter beginnt mit dem Light Up.

Dieses sogenannte Light Up, bei dem alle neuen Leitenden wertvolle Inputs erhalten, hat auch dieses Jahr wieder stattgefunden. In diesem Jahr nahm der Leiternachwuchs Anna Kuhn v/o Accara am Light Up teil. Das Ziel dieses Info-Anlasses ist es, den neuen Leitenden wichtige, teils administrative, Inputs zu vermitteln und das Bewusstsein für ihre Vorbildfunktion zu schärfen. Gestartet hat das Light Up mit einem gemeinsamen Frühstück und einer anschliessenden Präsentation. Darin wurde kurz der Aufbau des Cevi Mönchaltorf mit den verschiedenen Stufen und Abteilungsleitenden erklärt, was auch einen Ausblick auf die mögliche Karriereleiter im Cevi Mönchaltorf bot. Accara kann sich durchaus vorstellen, später mehr Verantwortung

im Cevi zu übernehmen, auch wenn sie sich damit noch Zeit lassen möchte, wie sie erzählt.

In der Gruppe wurde zusammengetragen, welche Bedeutung der Cevi für die einzelnen Personen hat und welche Erwartungen an die Leiterrolle bestehen. Accara freut sich sehr auf das Mitwirken in der Abteilung und darauf, spannende und erlebnisreiche Samstagnachmittage für die Teilnehmenden zu gestalten. Auch auf das Planen der Cevi-Lager ist die Jungleiterin schon sehr gespannt – die Motivation dabei sind die eigenen schönen und erinnerungswürdigen Zeiten, die sie selbst als Teilnehmerin erleben durfte.

An diesem Vormittag wurde auch die neue Rolle im Cevi angesprochen, die Verantwortung mit sich bringt, derer man sich bewusst sein muss. Spass und Freude sind ein wichtiger Bestandteil der Cevi-Nachmittage, aber als neue*r Leiter*in muss man sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein.

Aber wie wird man überhaupt eine leitende Person? Bereits am Anfang der Karriereleiter, als Teilnehmende bei den Fröschlis bis ins Teenie-Alter, lernen die Cevianer*innen Fähigkeiten, die später in einer „Prüfung“ bewiesen werden können. Teilnehmende, die den Cevi-Beweis – also die Cevi-Kra-



wattenprüfung – bestanden haben und in der 1. oder 2. Sekundarstufe sind, haben die Option, als Cevi-Leiter*in zu fungieren. Dabei beginnt man zunächst als Gruppenleitung, die im Unterschied zur Stufenleitung noch keine grosse Verantwortung für den gesamten Stufenprozess oder den Elternkontakt trägt. Die Stufenleitung hingegen pflegt engen Kontakt mit den Abteilungsleitenden (AL) und ist für reibungslose administrative Prozesse innerhalb der Stufe verantwortlich. Auf der Cevi-Karriereleiter erreicht man an oberster Stelle die Abteilungsleitung, die die Hauptverantwortung für den Cevi Mönchaltorf trägt, einschliesslich der Koordination, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Doch selbst als AL muss die Karriereleiter nicht enden. Unterwegs auf dieser Leiter kann man immer wieder diverse Weiterbildungskurse absolvieren und sein Wissen und seine Kompetenzen vertiefen und erweitern.

Wenn auch du gerne unterwegs im Cevi Mönchaltorf sein möchtest, würden wir uns sehr über deinen Besuch an einem unserer Samstagnachmittage freuen. Weitere Informationen findest du auf der Cevi Mönchi-Website unter www.cevimoenchi.ch.

Flavia Kunz v/o Cisny
Lucienne Oberholzer v/o Mey

Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA

Turbinenweg 5
8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
Fax +41 44 986 36 69
www.hjp-ag.ch

**WASSER
LEBEN**

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen

Termine und Veranstaltungen

Abfuhr und Entsorgung

Karton

6. Dezember, 3. und 7. Januar

Kehricht

25. November
2., 9., 16., 23. und 30. Dezember
6., 13., 20., 27. Januar

Grüngut

26. November
3. 17. und 31. Dezember
7. und 21. Januar

Häckseln

1. Oktober, 5. November
9. Januar Christbaum-Häckseln

Laubaktion

30. November

Gemeinde

24. November

Abstimmungssonntag

02. Dezember

Gemeindeversammlung

Diverse Veranstaltungen

01. Dezember

Winterkonzert
Musikverein Mönchtorf

08. Dezember, 17:00 Uhr

Konzert mit Echo vom Zürihorn

17. Dezember, 14:00 Uhr

Frauenkafi

12. Januar, 11:00 Uhr

Matinée mit Ils Fränzlis da Tschlin
und anschliessendem
Neujahrsapéro

21. Januar, 14:00 Uhr

Frauenkafi

Kinder und Jugend

23. November, 14. und 21. Dezember,

15:00 bis 17:00 Uhr

Offene Turnhalle

27. November, 4., 11. und 18. Dezember

09:00 bis 11:00 Uhr

Sockenkafi

04. Dezember, Silberweide, 14:00 Uhr

Besuch von Samichlaus
und Schmutzli

14. Dezember

Kinderplausch in der Turnhalle

Kommission

Älterwerden in Mönchaltorf

25. November

Strickträff

28. November

Faszinierende Schweiz –
Bildervortrag von Tobias Ryser

02. Dezember, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

03. Dezember, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

05. Dezember, 12:40 Uhr

Adventsausflug
zum Weihnachtsmarkt Einsiedeln

09. Dezember

Strickträff

12. Dezember

Wanderung Senioren-Wandergruppe

16. Dezember, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

18. Dezember

Advents-Zmorge

06. Januar, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

07. Januar, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

13. Januar

Strickträff

06. Januar, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

20. Januar

Strickträff

Bibliothek

27. November 14:30 bis 15:00 Uhr

Aus dem Geschichtenkoffer

04. Dezember

Kinderkino

07. Dezember, 09:30 bis 10:00 Uhr

Gschichtäziit

09. Dezember, 09:30 bis 10:00 Uhr

Värsliiziit

10. Dezember, 09:15 bis 10:30 Uhr

Bücherkaffee

12. Dezember, 12:00 bis 13:10 Uhr

Bibliothekslunch für Schülerinnen
und Schüler

30. Januar, 19:30 bis 20:30 Uhr

Anette Schär liest:
«Greifensee-Geschichten»

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90gm² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber

Lüthi Lokalmedien GmbH
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen
Telefon 052 521 03 08

Redaktion

Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer,
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen,
info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
<https://databox.digicom-medien.ch>
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des
Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Lüthi Lokalmedien GmbH,
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen

Druck

Mattenbach Druck, Winterthur

Erscheinungsdaten 2025

Ausgabe	Redaktions-	Erscheinung
	schluss	

Februar	19. Januar	07. Februar
April	16. März	04. April
Mai	11. Mai	30. Mai
Juli	06. Juli	24. Juli
Oktober	14. Sept.	03. Oktober
November	02. Nov.	21. Nov.

Zu vermieten

Mehrere Parkplätze in Neubau

ab 1. Februar 2025 and der, Auenstrasse 3, in 8617 Mönchaltorf. 079 753 13 37

«Ich würde heute wohl einiges anders machen»

Jonas Trachsel ist einer, der weiss was er will und neue Herausforderungen ohne lange zu zögern angeht. So hat er sich bereits als junger Mann den Traum von der Selbstständigkeit erfüllt und gleichzeitig auch das grosse Abenteuer einer eigenen Familie in Angriff genommen.



«Ich bin in Mönchaltorf aufgewachsen, habe aber gemeinsam mit meiner damaligen Freundin und jetzigen Frau Nina ein paar Jahre in Uster gelebt, bevor wir zurück nach Mönchi zogen. Wir sind sehr glücklich hier im Dorf – unsere beiden Söhne sind hier auf die Welt gekommen und Mönchaltorf ist ein super Wohnort für Familien mit Kindern. Es gibt hier alles – gute Schulen und ganz viel Natur rundherum. Was mir auch sehr zusagt, ist die Ruhe hier. Das war in Uster anders.

Im Jahr 2019 haben wir geheiratet – im Jahr darauf übernahm ich die Einzelfirma meines Vaters und machte daraus die Sanitär Trachsel GmbH. Für mich war schon früh klar, dass Sanitär der richtige Beruf für mich ist. Schon als Bub habe ich meinen Vater jeweils zu Kunden begleitet, mir gefiel die Vielseitigkeit dieses Berufes und dass jeder Tag ganz anders ist als der vorherige. Zudem habe ich so natürlich auch mein Sackgeld aufbessern können.

Dass ich das Geschäft übernommen habe, hat meinen Vater sehr gefreut. Er ist zwar kein Freund grosser Worte, ich spürte aber schon, dass er sehr stolz auf mich war und froh, dass jemand sein Lebenswerk weiterführt.

Trotzdem wäre es für mich nie in Frage gekommen, einfach seine Einzelfirma im Brand weiterzubetreiben. Ich wollte lieber etwas Neues aufzubauen. Hier in Mönchaltorf habe ich eine kleine Ausstellung eingerichtet und auch mein Büro befindet sich hier an der Isenrietstrasse. Der Firmensitz meines Unternehmens ist aber in Ebmatingen. Dort hatte ich früher mit Freunden einen Fitnessraum gemietet und als ich dann die neue Firma gründete, lags irgendwie

auf der Hand, die tollen Räumlichkeiten dort dafür zu nutzen. Trotzdem ist es mir auch ein grosses Anliegen, zumindest mit einem Teil der Firma hier in Mönchaltorf ansässig zu sein.

Bis heute macht mir mein Beruf Freude und eigentlich bereue ich es auch überhaupt nicht, mich damals selbstständig gemacht zu haben. Mir gefällt die Arbeit mit den Kundinnen und Kunden und dass ich sie von der Planung bis hin zur Montage begleiten darf. Das ist der Vorteil eines Kleinbetriebes – dass man alle Arbeitsschritte selber ausführen und sich zwischendurch auch mal so richtig die Hände schmutzig machen kann. Das entspricht mir.

Wenn ich die Zeit nochmals zurückdrehen könnte, würde ich jedoch einiges anders machen. Denn kurz nachdem ich die Sanitär Trachsel GmbH gegründet hatte, kam unser erster Sohn zur Welt. Nina und ich waren überglücklich, und doch hat dieses Ereignis alles verändert und es blieb kaum ein Stein auf dem anderen. Natürlich sagen einem alle, die selber Eltern sind, dass sich das Leben mit der Geburt des ersten Kindes grundlegend ändert – so richtig erfassen kann man das aber erst, wenn es wirklich soweit ist. Und dann muss man versuchen, sich mit der neuen Situation irgendwie zu arrangieren.

Ich tat mein Möglichstes, um Beidem – der Verantwortung als Alleinverdiener und auch meiner Rolle als junger Vater – gerecht zu werden. Das gelang mir aber bei Weitem nicht immer und die ersten Jahre waren deshalb für mich und auch für meine Frau Nina manchmal schwierig. Heute nehme ich mir bewusst mehr Zeit für mei-

ne Familie und auch für uns als Paar. Zum Glück habe ich im Frühjahr nach langer Suche eine Mitarbeiterin einstellen können, die ihre Sache sehr gut macht. Nun sind sogar Ferien wieder denkbar – das wäre vorher unmöglich gewesen.

Was mir auch wahnsinnig viel bedeutet, ist der Sport. Früher fuhr ich Motocross-Rennen und schraubte in meiner Freizeit an meiner eigenen Maschine herum. Das war meine Welt: Während den Wintermonaten, wenn in der Schweiz keine Rennen stattfanden, reiste ich mit meinen Kumpels jeweils nach Italien und Spanien, wo man auch im Winter wunderbar trainieren kann. Rund 10 Jahre lang ging das so. Nach verschiedenen, teils ziemlich üblen Unfällen entschied ich mich dann aber schweren Herzens, den Motocross-Sport an den Nagel zu hängen. Heute trifft man mich stattdessen im Fitnesszentrum – ich brauche einen Ausgleich zum Alltag, und der Sport hat mir schon immer sehr viel gegeben. Was mich wahnsinnig freut: Meine beiden Söhne sind zwar noch klein, zeigen aber jetzt schon Interesse am Motocross. Vielleicht tritt ja später einer oder sogar beide in meine Fussstapfen? Mich würde es jedenfalls sehr freuen, wenn ich irgendwann wieder an den Rennen teilnehmen könnte – dann halt als stolzer Vater und Coach vom Streckenrand aus.

Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit unserer Nachbarin Agnieszka Zagodzinska Bochenek. Sie ist eine sehr spannende Persönlichkeit und engagiert sich in vielen verschiedenen Bereichen. Ich bin mir sicher, dass sie viel zu erzählen weiss.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi